

Neues in Kürze.

Die Fraktionen des Reichstages treten Donnerstag vormittag wieder zusammen. Um 11 Uhr empfängt der Kanzler die Parteiführer. Für die innenpolitische Debatte sind zwei Tage in Aussicht genommen. Die Regierungspartei werden eine Billigungsformel der Regierungserklärung einbringen, ein ausdrückliches Vertrauensvotum ist aber, wie wir erfahren, nicht in Aussicht genommen.

Der Reichsaussenminister hat für kommenden Montag die Vertreter der Auslandspresse zu einer Besprechung geladen. Es handelt sich um die Vorbereitung einer beschleunigten reisegesellschaftlichen Hilfsmaßnahme für die Antragssteller der Auslandsdeutschen, nachdem das Haager Schiedsgericht gegen Deutschland ergangen ist.

Nach einer Meldung der „Täglichen Rundschau“ ist die Feier, die zur Erinnerung an den 50. Geburtstag der Gründung der Nationalsozialistischen Partei am 27. Februar in Hannover stattfinden sollte, auf März verschoben worden. Die Verlegung hängt mit einer längeren Auslandsreise zusammen, die Außenminister Dr. Stresemann nach dem Abschluss der politischen Aussprache im Reichstag zu unternehmen gedenkt.

Im Auftrage des Reichspräsidenten hat der deutsche Generalkonsul in Genf dem Präsidenten des Internationalen Roten Kreuzes, Gustav Ador, als Zeichen des Dankes für seine Teilnahme an dem humanitären Hilfswerk zugunsten notleidender deutscher Kinder, ein Gesandnis von Professor Wehlein überreicht, mit der Aufschrift: „Für die Freunde in Schlesien“.

Wie verlautet, wird der Berliner Polizeipräsident Dr. Friedeburg (Demokrat) in kurzer Zeit zum Regierungspräsidenten in Kassel ernannt werden. Als sein Nachfolger ist der bisherige Leiter der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Dr. Weiß, in Aussicht genommen.

Die Berliner Börse erwartet allgemein noch vor dem Sommer die Ausgabe einer zweiten Reichsanleihe, deren Höhe wieder auf 300 bis 400 Millionen Mark angenommen wird.

Die letzte Berliner Polizeifraktion gegen die Rechtsvereine ist abgeschlossen. Weber in Wien ist nach im Vorhinein haben sich andere Angeklagte ergeben lassen, als daß ein Mitglied des Rechtsvereins festgenommen wurde, weil bei ihm Teile eines Waffengewehrs gefunden wurden. Gegen die Polizeifaktion kündigt Deutschland Interpellationen an.

Das Reichsgericht zurückteilte den Kaufmann, Räder und Dolmetscher Ernst Brüder gegen Verstoß militärischer Geheimnisse zu sieben Jahren Zuchthaus.

Wie die „Ameländische Rundschau“ erzählt, hat das Memeler Landesdirektorium im Kreise der Besetzung zwei Lehren, die für Deutschland nicht haben, den Dienst gestündigt. Auch in anderen Kreisen sollen Kündigungen ausgesprochen worden sein.

Aus Romo wird gemeldet: England hat Litauen eine Anleihe angeboten. Der Direktor der Bank von Litauen ist nach London abgereist.

Das französische Finanzministerium teilt mit, daß nach den ersten vorliegenden Mitteilungen die französische Staatsanleihe in der Schweiz (zwanzig Millionen zu sieben Prozent) zwanzigmal überzeichnet wurde.

Nach einer Erklärung des italienischen Finanzministers Bolpi hat die Zeichnung der inneren Anleihe 3160 Millionen über drei Millionen Zeichnern (1) erreicht. - Mussolini kann mit diesem schlagenden Beweis seiner Popularität zufrieden sein!

Der Kottbomer Courant“ meldet, daß Anfang Februar die neuen Verhandlungen in der Zangefrage beginnen. Italien habe am 27. Jan. in einer in Paris und Madrid überreichten Note seinen Anspruch auf Zuteilung einer Zone aufrechterhalten.

Chinakriegsbegeisterung in England.

Die Zuspitzung der Dinge in China findet ihren Niederschlag in den am 1. Februar eingetragenen Prämienjahren der Lloydversicherung gegen Kriegsgeschehnisse in Ostasien. Sämtliche Prämienhöhen sprangen unvermittelt bis auf 32 pro Tausend. Das ist der gleiche Satz, den Lloyd 1903 kurz vor Ausbruch des russisch-japanischen Krieges notierte.

Die Londoner „Times“ meldet: Das Kabinett hat bis Mitternacht über die chinesische Note beraten. Die Mehrzahl der Minister war der Auffassung, daß die angebotenen Verhandlungen nicht abgeschlossen werden sollen. Zustimmung war das Kabinett aber weiterhin der Meinung, daß keine Unterredung in den militärischen und maritimen Maßnahmen mehr eintreten könne.

Die Londoner „Times“ schreibt, daß mehr Truppen nach China gehen, als im ersten Jahre des Burenkrieges nach Südafrika transportiert wurden. Ein Zurückgehen in China vor ausdrücklicher Anerkennung der englischen Konzessionen durch die neuen Machthaber wäre eine Unmöglichkeit, von der auch Chamberlain überzeugt wäre. Die Londoner „Daily News“ schreibt: Der Krieg gegen China ist jetzt eine Ehrensache Englands. Der Völkerrund schweigt, weil er keine Kräfte verschicken kann. Man muß nur die Rücksichtung des Völkerrund befragen, den weder die chinesische Regierung noch der Herrscher von Sockano, Chamberlain, anrufen darf.

Englische Arbeiter für den Chinakrieg.

Der Kottbomer „Courant“ meldet aus London: Die von Waterlooabfahrt abfahrenden Truppenzüge sehen täglich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge, die jubelnd und huldig die Truppen im Anmarsch auf den Bahnhof begleiten. Von einer Gewerkschaft der Arbeiterklasse gegen den Krieg in England merkt man in London nichts. Vielmehr hat der Hafenarbeiterverband bereits 8000 Schilling als Liebesgaben für die Chinakrieger bewilligt, weitere Gewerkschaften werden ihm folgen.

Stürmische Kundgebung für Südtirol

Für den durch den Gewaltsturz des Präfekten von Trient zur Juangenspreidung zurückgetretenen deutschen Rechtsanwalt Dr. Rodin in Salurn wurde in Innsbruck von allen Ständen der Bevölkerung am 1. Februar eine große Kundgebung veranstaltet. Der Kampf des Trienter Reichstages gegen Dr. Rodin wurde als ein Kampf gegen die gelamte deutsche Kultur bezeichnet. Zum Schluss wurden der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel, Reichsaussenminister Dr. Stresemann und der Reichspräsident Dr. Ebert telegraphisch aufgefordert, alles zu tun, damit Dr. Rodin wieder in Freiheit gesetzt und jedem Stammesverdrach in Südtirol das Recht auf deutsche Genossenschaft gewährt werde. Nach der großen Kundgebung für Dr. Rodin zog der größte Teil der Versammlungsteilnehmer vor das italienische Konsulat.

Das Gebäude war bereits von der Polizei abgesperrt und der Platz in weitem Umkreise besetzt. Es kam zu förmlichen Kundgebungen gegen Italiens. Als die Polizei versuchte, die Menge zu vertreiben und dabei auch die Gummiknüppel in Anwendung brachte, kam es zu heftigen Zusammenstößen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Erst nach mehr als einer Stunde gelang es der Polizei, die Menge zu vertreiben.

In Rom wird gemeldet: Der Lehner Rudolf Riebel, ein alter Mann, verhaftet und nach Trient weggeführt. Man behauptet, daß ihm das gleiche Schicksal wie dem Rechtsanwalt Dr. Rodin beschieden sein wird, da er seine Zeit bei den Privatunterricht erteilt hat.

Am 20. Januar überreichte eine italienische Staatsnote in Stärke von 40 bis 50 Mann die österreichische Grenze und machte unter dem Kommando eines Offiziers auf österreichischem Gebiet eine Schießübung. Erst als ihr die Grenzwahe entgegentrat, verließ sie das österreichische Hoheitsgebiet.

Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ schreibt, der englische Arbeiter denkt an sich und seine Existenz, wenn er die Quellen, aus denen die englische Wirtschaftlichkeit fließt, zutropft. Arbeitslosigkeit ist in den Arbeiterkreisen für den Herbst in China melde. Die Aufträge des Kriegsamt und der Admiralität geben Brot für unzählige Tausende von Erwerbslosen.

Die amtliche englische Neutragentur bringt gestern abend in London als Genfaktion wirkende Meldung ihres Korrespondenten in China, daß zwischen Kanton und Schanghai eine Friedensabgabe von 200 Ausländern von den Chinesen niedergebottelt worden ist. In London wächst die Kriegsgesellschaft. Eine 20 000köpfige Menschenmenge zog unter Abhängen wasserfester Bänder nach dem Ministerium des Äußeren.

Die britisch-chinesischen Verhandlungen gescheitert.

Nach einer Neuermeldung sind die Verhandlungen zwischen dem Kantonener Außenminister Chen und dem englischen Unterstaatssekretär O'Malley gescheitert. Außenminister Chen hat die Unterzeichnung eines Abkommens abgelehnt, solange sich britische Streitkräfte in Schanghai befinden.



Chinas Erwachen. „Ibens Regen.“

Zunehmende Arbeitslosigkeit in Russland.

Mit aus Moskau gemeldet wird, nimmt nach amtlichen Angaben die Arbeitslosigkeit in der Sowjetunion fortwährend zu. Der Arbeits- und Beschäftigungsamt und der oberste Volkswirtschaftsrat haben u. a. beschlossen, den Arbeitlosen in den Textilunternehmungen zu versetzen, um Arbeitslose einstellen zu können. Der Abbau in den Industrieunternehmen und Behörden soll eingestellt werden. Die Zahl der Arbeitslosen ist aufwendig nicht bekannt. Sie wird auf 12 Millionen geschätzt. Für die produktive Arbeitslosenunterstützung sind 2 Mill. Rubel bewilligt worden.

Die amerikanische Einwanderungsquote bleibt noch ein Jahr bestehen.

Aus New York wird gemeldet: Auf Grund des getriggerten Beschlusses des amerikanischen Einwanderungsausschusses des Senats bleibt die bisher geltende Quote des Einwanderungsgesetzes von 1924 noch ein Jahr in Kraft. Damit bleibt also auch die deutsche Einwanderungsquote vorläufig unverändert. Der Senat will inzwischen das Einwanderungsgesetz neu beraten.

B'antvollmacht für Coolidge und Kellogg.

Aus New York wird gemeldet: Der Unsmärtige Ausschuss des Repräsentantenhauses erteilte dem Präsidenten Coolidge und dem Staatssekretär Kellogg B'antvollmacht für die gegenüber Mexiko und Nicaragua zu führende Politik.

Die allgemeine Vereinigung der latin-amerikanischen Studenten von Paris richtete an die amerikanische Regierung und den Panama-Kongress ein Protest-Telegramm gegen die Politik der Vereinten Staaten in Mittelamerika.

Der Pariser „Herald“ meldet aus Washington: In Nicaragua haben die Amerikaner 14 Todesurteile wegen Angriffe auf die amerikanischen Truppen ausgesprochen. Der Präsident Coolidge hat die Befestigung der Urteile auf telegraphische Intervention der drei südamerikanischen Staaten ausgelegt.

Wandlung des Parteiwesens?

Diese Thüringer Landtagswahlen geben zu denken. Aber gar nicht einmal so sehr deshalb, weil die Stimmen der bürgerlichen Einheitsliste in den drei Jahren seit der letzten Landtagswahl von rund 422 000 auf rund 270 000 zum Teil gesunken sind, die Stimmen der Sozialdemokraten von 210 000 auf 260 000 gestiegen und die der Kommunisten von 162 000 auf 113 000, also fast genau um den Stimmengewinn der Sozialdemokraten, zurückgegangen sind.

Denn das ist nun einmal die fast normale Erscheinung, die sich z. B. im parlamentarischen Leben des älteren parlamentarisch regierten Staaten, England, immer wieder gezeigt hat, diese Wandelbewegung oder Ebbe und Flut, das nach einem besonders großen Reicherfolg ein Zinsverfall und umgekehrt folgt. Darin befreit sich nur die alte Grundkenntnis und Tatsache, die der erfahrene Politiker längst kennt und beachtet, daß die Wähler und Volksmassen Extremen abgeneigt sind und durch periodischen Wechsel der mehr rechts- oder mehr linksgerichteten Politik ganz inständig eine Politik der mittleren Linie als die große Grundrichtung des menschlichen Lebens wünschen und tatsächlich auch herbeiführen.

Dieses inständige Streben nach der mittleren Linie zeigt sich bei den Thüringer Wahlen geradezu wie an einem Schaubild auf noch deutlicher, das auf der Rechten die Reichsregieren, Nationalsozialisten und Wölkchen, fast genau so viel Stimmen verloren haben, wie auf der Linken die Linksextremen, Kommunisten und kommunistische Arbeitsgemeinschaft. Für die von der Ebbe betroffenen Parteien mag das schmerzhaft sein, denn jeder Partei hat in ihrem Programm genau wie jeder Einzelnen oder wie jedes geschäftliche Unternehmen nur Fortschritt, nicht Rückgang. Und man mag auch mit vollem Recht die Frage aufwerfen, ob die im Wechsel von Ebbe und Flut erreichte Mittellinie auch wirklich die richtige, die „goldene“ Mitte darstellt. Für Thüringen wie für unser ganzes Reich müssen wir diese Frage sogar unbedingt verneinen, wenn wir die jetzige Durchschnittslinie mit der Durchschnittslinie der normalpolitischen Zeit oder mit der Durchschnittslinie anderer Wähler vergleichen: sie steht noch bedeutend unter pari, ist fast keineswegs auf der Höhe, die einem karken, gelunden, aufwärtsstrebenden Volke zukommt, sie steht immer wie die Fieberkurve nach schwerer Krankheit unter der Normaltemperatur von 37°.

Aber viel Wichtigeres noch gibt das Ergebnis der Thüringer Wahlen zu denken: Ob wir nicht schon mitten in einem ganz großen Umwandlungsprozess unserer Parteiwesens sind, und ob wir diesen Wandlungsprozess nicht viel genauer beachten müssen, wenn wir die Normaltemperatur von 37°, die Gesundheit baldigt erreichen wollen?

Die alten Parteien in der Anfangszeit des jetzigen deutschen Parlamentarismus waren Weltanschauungsparteien: die Konservativen, die Liberalen, das Zentrum. Letzteres war es auch in den anderen Ländern. Aber ganz deutlich haben wir in den anderen Ländern, das von den einseitigen Weltanschauungsunterstützungen der Parteien eigentlich nichts, als höchstens etwa, wie in England, der Name erhalten geblieben ist. In Wirklichkeit in der Praxis, ist selbst in England „konserativ“ und „liberal“ vorwiegend ein Unterbegriff in den Wirtschaftskreisen, nicht mehr in den Weltanschauungen. Tollens die Parteien Frankreichs oder Spaniens oder der Vereinigten Staaten nach Weltanschauungen untergliedern und abgrenzen zu wollen, wäre ein völlig absurder Versuch. Gemäß spielen Weltanschauungsunterstützungen mit hinein, aber sie sind in keiner Weise für die Bildung der Parteien und für den einzelnen Wähler bei der Wahl seiner Partei ausschlaggebend.

Ob diese Entwidlung damit zusammenhängt, daß die Welt des Abendlandes seit etwa einem halben Jahrhundert überhaupt keine Weltanschauung mehr hat, sondern vorwiegend von wirtschaftlichen Anschauungen, statt von geistigen und seelischen Idealen bestimmt wird, ist festzulegen unter Umständen ein Spenglers Unterzang des Abendlandes“ u. a. überlassen. Aber der Blick auf diese Entwidlung in anderen Völkern kann uns den Blick schärfen für das, was bei uns selbst vorliegt!

Das deutsche System der Weltanschauungsparteien wurde durchbrochen durch das Hochkommen der Sozialdemokratischen Partei. Denn sie war und ist, wenn gleich natürlich auch bei ihr Weltanschauungsmitteln, ihrem Wesen nach keine Weltanschauungspartei, sondern ein Verurs-

Aus Stadt und Umgebung.

Der Provinzialausschuß beschließt die Verlegung der Provinzialverwaltung.

In der Sitzung des Provinzialausschusses, die am heutigen Mittwoch stattfand, lag folgender Antrag vor:

1. beschließen, daß der Sitz der Provinzialverwaltung von Merseburg in eine der beiden größten Städte der Provinz verlegt wird.

2. die von den beiden Städten gemachten Angebote auf vollständige Übertragung von Baugeschäften und Beschäftigung von Mitarbeitern für Beamte und Angestellte für den Fall ihres Nichtannehmens.

3. bestimmen, ob die Verwaltung nach Magdeburg oder nach Halle verlegt werden soll.

4. den Provinzialausschuß beauftragen, dem im Frühjahr 1928 zusammenzutretenden Provinziallandtag Pläne für die erforderlichen Neubauten vorzulegen.

5. den Provinzialausschuß ermächtigen, die hierfür erforderlichen Mittel kurzfristig anzuleihen und auf die für den Bau neuer Provinzialgebäude aufzunehmende Anleihe vorläufig zu verzichten.

Wie wir hören, hat der Landesbauplaner die Kosten der Verlegung auf 4 Millionen Mark

geschätzt; er rechnet mit einer jährlichen Mehrbelastung von 300 000 M., = 1/3 Prozent der Umlage.

Zunahme der Erwerbslosen.

Seider (schien auch in der Stadt Merseburg die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht gebessert, sondern vielmehr verschlechtert zu haben, wie sich aus der Zunahme der Erwerbslosen in der letzten Betriebswoche ergibt. Von 427 Männern im 59 Frauen, die am 22. Januar in der Erwerbslosenbüros standen, stieg die Zahl auf 419 Männer und 592 Frauen am 29. Januar. Die Zahl der Aufnahmegelassenen stieg von 312 auf 555. Ingesamt unterliegen der Erwerbslosenbüros am 29. Januar 1068 Personen gegen nur 998 am 22. Januar. Eine schwache Zunahme der Arbeitslosen ist somit fest zu constatieren, daß die Zahl der Arbeitslosen von 15 auf 31 gestiegen ist.

Glauer Wochenmarkt.

Der Verkehr auf dem heutigen Wochenmarkt war, wie stets am Mittwoch, sehr gering. Der Butterpreis betrug unverändert 1 Mark. Eier kosteten 16-17 Pf. Für Südwäner wurde 1 Mark pro Pfund und für Lauben pro Pfund 80 Pf. im 17. April war ein Stück vom Markt veräußert. Die ersten Bündchen Schnittlauch, die selbstverständlich aus Dreißigbüchern stammen, kosteten 15 Pf. Für Seefische wurden 30-35 Pf. gezahlt.

Die Gewerbekapitalsteuererklärung 1925/26.

Von Dr. Hermann Neumeier, Halle.

Der Steuerpflichtige ist vor kurzem die Gewerbesteuererklärung ausgegangen, aus dem Gesandten, in denen neben der Gewerbesteuererklärung die Lohnsummensteuer erhoben wird. In diesem Falle ist die Zulassung deshalb erfolgt, damit die Gemeinde als Grund der Unterlagen rechtzeitig überlegen kann, welche von beiden Besteuerungsverfahren (Lohnsummen- oder Kapitalsteuer) neben der Ertragsteuer erhoben werden soll. Die Bestimmungen für die Veranlagung nach dem Gewerbesteuerkapital finden sich in §§ 2 und 7 des Gesetzes über die Regelung der Gewerbesteuer für die Rechnungsjahre 1925 und 1926 vom 29. März 1926 für den Umfang des der Veranlagung für 1926 zugrunde zu legenden Gewerbesteuerkapital die diesen Bestimmungen wie für 1925 mit einer unter erhöhten, für die Wechsels der Fälle des beizugehenden Vermögens. Wie aus dem Gewerbesteuerkapitalverordnungsdruck hervorgeht, sind entsprechend dem Charakter der Gewerbesteuer als Objektsteuer dem Einheitswert hinzuzulegen:

a) die Schulden, die die der Veranlagung zugrunde liegenden Vermögensgegenstände, die im Zeitpunkt der Veranlagung noch nicht abgeschrieben sind, soweit sie nicht zu den laufenden Verbindlichkeiten gehören;

b) der Wert der dem Unternehmen dienenden Gegenstände, die im Eigentum eines anderen stehen;

und für das Rechnungsjahr 1925

c) der Wert von Beteiligungen, der nach § 27 des Reichsbewertungsgesetzes außer Ansatz gelassen ist.

Wichtig ist ferner auch noch die von der Lohnsummen-Gewerbesteuer. Sofern alle Schuldbestände im Ertragssteuerbereich als abzugsfähige Betriebsausgaben anerkannt sind, sind auch die Schulden abzugsfähig. Dies gilt ausnahmslos für Bauschulden, die der Veranlagung zugrunde liegenden Vermögensgegenstände sind. Die Kontofortführungsverhältnisse der Lohnsummen-Gewerbesteuer sind hingegen obligatorisch und Kapitalschulden, die zur Ermeerzung des Geschäftszweckes aufgenommen sind. In jedem Falle sind die Schuldbestände nach der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kontrahenten über die Art und die

Dauer des Schuldverhältnisses beurteilen müssen. Die Schulden hinsichtlich der Veranlagung sind bei dem Wert einzuschließen, mit dem sie in der dem Finanzamt eingereichten Vermögenserklärung eingestellt worden sind. Schulden, deren Aufnahme in die Vermögenserklärung geteilt ist, sind grundsätzlich mit 25 Proz. ihres Gesamtwertes zu bewerten; Schulden, die der freien Aufwertung unterliegen, sind mit ihrem maßgebenden Aufwertungsbetrag einzuschließen.

Zum Gewerbesteuerkapital gehört weiter der Wert der einem a d e r n gehörigen Gegenstände, die dem Unternehmen dienen. Hier kommt vor allem der Wert von gemieteten oder gepachteten Grundstücken oder Grundstücksanteilen in Frage. Da für die Grundstücke lokale Einheitswerte regelmäßig festgestellt sind, diese Werte durch Übertragung der Einheitswertlisten auch bekannt gegeben sind, dürften keine Schwierigkeiten für den Mieter bestehen, beim Hausgegenüber dem Einheitswert des Grundstücks zu erfahren. Sofern es sich um gemietete Grundstücke (z. B. Wohngebäude) handelt, dürfte beim Hausgegenüber auch die Jahresmietsumme seines gesamten Grundstücks und die der von dem bestehenden Unternehmer gemieteten Teile des Grundstücks erfragt werden, damit der anteilmäßige Betrag berechnet werden kann. Hat z. B. ein Geschäftsmann einen Laden mit 1000 M. in einem Hause gemietet, dessen Einheitswert 7500 M. und der eine Jahresmietsumme von 4000 M. beträgt, so würde der Wert des von ihm gemieteten Grundstücks 1/3 (1000 : 4000) von dem Gesamtwert des Hauses sein. Dies ist 2500 M., müßte also der Steuerpflichtige dem Einheitswert seines sonstigen Betriebsvermögens hinzulegen.

Falls der Mieter Schwierigkeiten wegen der Beifassung der Unterlagen haben sollte, wäre es zweckmäßig, sich zu vergewissern, daß der Hausgegenüber ihm gegenüber schon infolge der Umlage der gemeindefähigen Grundvermögensteuer zur Auskunft mit Beziehung auf die Gesamtmietsumme und die Mietsumme der von ihm gemieteten Räume verpflichtet ist. Falls dies nicht der Fall ist, müßte man sich bei den betreffenden Mietskafnern die betreffenden Mitteilungen machen lassen.

Tarifverhandlungen im Baugewerbe.

Die Verhandlungen im Reichstariftarvertrag für das Baugewerbe wurden vom 29. bis 31. Januar fortgesetzt. Die Parteien kamen sich einig über die näher zu beschreibenden Verhandlungen gehalten sich auf diesem Gebiet der Tarifverhandlungen, die noch bestehenden Gegensätze auszugleichen und, wenn nötig, zu einem Reichstariftarvertrag zu kommen. Die Verhandlungen über die Tarifverhandlungen sind nicht nur darum bedeutsam, weil sie den Wirtschaftsverhältnissen im Baugewerbe erhalten helfen, sondern es wird durch ihr Gelingen auch ein gewisses Maß an Ruhe und Ordnung im Baugewerbe mit all ihren

Schlüsse Trotha.

Der Fluß steigt wieder langsam; seit gestern um vier Zentimeter. Heute ist wieder ein Wasserstand von 2,56 Metern gemessen.

Kund und darf nicht „genietet“ werden...

Der Alte Fritz, den die Unentwegten befanntlich nicht auf der Briefmarke lieben mögen, hat schon längst ins Baden kommen können, weil einmal den Auspruch getan: „Gedulden dürfen nicht genietet werden.“ In 3. Zeitungen soll man behäuflich ungehörig lassen. In ähnlicher Weise, nur viel unständlicher als der Alte Fritz das für die Zeitungen tat, weisen in einem gemeinsamen Handruch die preußischen Minister für Volkswohlfahrt, Handel und Inneres auf die Notwendigkeit dahin:

eine Hemmung der Rundfunkentwicklung durch die im Laufe der Zeit erforderlich gewordenen Polizeiverordnungen unter allen Umständen zu verhindern.

Unter dem Gesichtspunkt der wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung haben die Minister im Einvernehmen mit dem Reichspostminister, dem Deutschen Städtebund und den beteiligten Wirtschaftsverbänden den Entwurf einer Polizeiverordnung ausgearbeitet, aus dem der antike Preussische Pressendienst folgendes mitteilt:

Abnehmern gehören zu denjenigen baulichen Anlagen im Sinne der Bauordnung, die einer polizeilichen Genehmigung nicht bedürfen. Ihre Anlage unterliegt jedoch der Bauangelegenheit, wenn sie öffentliche Verkehrsflächen (Wege, Plätze, Grünanlagen, Wasserläufe) sowie Eisenbahnen, Straßenbahnen, Freizeitanlagen von Stadt- und Schachstromanlagen, die öffentlichen Interessen dienen, kreuzen oder wenn sie in einem engen Beeinträchtigung auf Grund des Benutzungsgegenstandes von 15. Juli 1926 gestifteten Gebietes liegen. Die Bauangelegenheit ist mindestens fünf Tage vor Beginn der Ausführung schriftlich bei der Baupolizeibehörde unter Beifügung der erforderlichen Papiere einzureichen. Die Baupolizeibehörde ist befugt, im Einzelfalle die Einhaltung der Bauangelegenheiten zu verlangen, sobald das öffentliche Interesse es erfordert. In diesem Falle ist dem Bau erst nach erfolgter Genehmigung begonnen werden. Die Baupolizeibehörde ist weiter befugt, die ordnungsmäßige Unterhaltung der Anlagen zu überwachen und ihre Änderung bzw. Beseitigung zu verlangen, letzteres insbesondere auch dann, wenn sie nicht mehr ihrem Zweck dienen.

Zunüberhandlungen gegen diese Polizeiverordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft, an deren Stelle im Nichtbeitragsfalls entsprechende Geld tritt.

Eine Luftfahrtausstellung im Schloßgartenpark.

Der Verein für Luftfahrt hielt am Dienstagabend im „Park-Cafe“ eine Mitgliederversammlung ab, in der ausführlich über das Schloßgartenpark des Vereins, den „Merseburger Adern“, gesprochen wurde. Die Rede war in diesem Zusammenhang der Entente nicht fliegen. Bisher hatte man gute Hoffnung gehabt, ihn freizubekommen.

Das Rätsel von Moldenberg.

Von H. von Blumenthal.

Nach kurzer Überlegung fuhr Heriot in seinem Befehlsnis fort:

„Ich verlor den Kopf, als ich Grenier mit dem Revolver in der Hand tot liegen sah, und bezog einen Narrenstich; ich dachte die Waffe in meine Tasche. Für den armen Kerl war nun alles vorbei, und ich mußte zu meiner Sicherheit die Papiere finden. Das Richt in seinem Arbeitszimmer sagte mir, daß er dort gewesen sein mußte, und ich fand sofort, was ich suchte, in der Tasche, die er für seine Pistole gepackt hatte. Und dann, als mein Ziel erreicht war und ich weggegangen sein konnte, ohne von Grenier gefehen zu werden, trieb mich mein bester Geist zu einem zweiten brennenden Schritt. Grenier eigener Revolver, den er lieber nicht zu seiner Tat benutzt hätte, lag auf seinem Pult, und ich dachte, wenn man ihn bei dem Verhängnis fände, würde sein Tod als das erkannt, was er tatsächlich war — nämlich — Selbstmord, und daß auf diese Weise eine Menge unangenehmer Fragen erparat blieben. Und ich war zum Glück, ins Speisezimmer zurückzuführen und die Zeit durch Erörterungen zu verbringen, wie der Revolver liegen müßte, wenn er ihm beim Tod aus der Hand gefallen wäre. Als das Automobil ins Haus fuhr, mußte ich, daß ich ein Mann gewesen und eine dem Himmel geheilte Gelegenheit verloren hatte. Schnell drehte ich das Licht im Speisezimmer aus. Ich hörte den Wagen an der Haustüre vorfahren und wußte, daß er für den toten Mann gekommen war und warten würde, bis dieser herauskäme, oder entbath hätte, warum er nicht kam. Und dann trat das junge Mädchen heraus und hatte die Aufmerksamkeit in der Hand.“

Mit seiner bekannnten freimütigen Unerschrockenheit fuhr er zu Elia gewandt fort: „Es ist auffahend gedrückt haben, fieses Kratzen! Das war in der Tat schneidend! Aber nie im Leben war ich so wütend, so wütlich außer mir, wie damals. Wenn ich nach dem Papierlesen urteilen darf, der eine Stelle der Aktenakte in Grenier Arbeitsbuch lag und den ich erhellte, sowie nach einem Brief, den er mir eine Woche vor seinem Tode zeigte, fand ich die Tochter des verstorbenen Professors Arnold, an dessen Fall ich mich erinnere. Alle Angaben von Ihrer Gewandtheit! Das Mirige werden Sie sich nicht fragen können. Ich bekenne, daß es nicht allein die Briefe in der Aktenakte sind, die mich allein in der Verwirrung gebracht haben. Wenn Sie mich des Mordes an meinem Revolver Grenier beschuldigen, so habe ich meine Antwort. Würde Sie glauben finden oder nicht. Der Mensch muß nur einmal sterben, und obwohl ich, wie ich schon jedem, dieses Ereignis so lange als möglich hinauszulieben lude, fände ich den Tod nicht. Mit Gelangenschaft ist es anders. Diese könnte ich nicht ertragen, falls da mir fünf bis sechs Jahre Gefängnis bevorstünden, falls die Papiere in der Aktenakte dort auf dem Boden entbath werden können Sie vielleicht verstehen, wie wütlich mir es gekommen war.“

deren Befehl ist. Das Schlimmste war, daß ich keine Ahnung von der Anwesenheit der jungen Dame hatte und nicht wußte, was sie im Hause gesehen oder gehört hatte, und ich wagte nicht, mich an sie zu wenden, da zu befürchten hand, sie könne eine schwerwiegendere Klage gegen mich vorbringen, als ich gegen sie. Andererseits wäre es zu sehr einladend gewesen, die Papiere zu erlangen. Mir hätte dies nichts nützlich, aber ich hätte nicht wissen wollen, daß zum Glück hier entbath und der augenblicklich mein nebenan stehendes Büro bewacht, brachte ich heraus, daß die Aktenakte hier gelassen haben, und bot alles auf, sie zu übergeben. Ich bitte bei dieser Gelegenheit um Entschuldigung, lieber Martin, daß Ihre Wohnung so über zugedrängt wurde. Aber Sie werden das ja begreifen, und die einzige Frage zwischen uns ist die, ob Sie die Papiere in der Aktenakte vernichten wollen, welche, nachdem nun einmal die Akten vernichtet sind, nicht mehr zu finden sind. Ihre Luste an der Morde-Akten können Sie lassen, mit vernünftigen sechs Jahre Gefängnis eintragen würden, die ich wahrlich nicht verziehe. Als Gegenleistung würde ich alles lassen, was ich von Greniers Tod weiß, auf die Gefahr hin, mir meinerseits in den Verdacht eines vorläufigen Mörders zu kommen, und mit der Aussicht auf den Strid. Oder sollen wir Freunde sein, und während Sie mit Aufgebot all Ihres Scharfannes zu bewachen suchen, daß weder Frau Grenier, noch Sie selbst, noch Ihre Tochter, Fremden in den fatalen Schatz abzurufen, schwöre ich auf Tod und Teufel, zur Zeit des Verbrechens hundert Aktien von Moldenberg entwertet gewesen zu sein. Welches von beiden soll geschehen? Zählen Sie doch mit sich heran, Martin! Bedenken Sie, daß es Ihnen nicht den geringsten Schaden bringen kann, mir die Papiere auszuliefern. Kein Mensch weiß von deren Existenz.“

Martin schwankte. Die Sätze der Morde-Akten waren ihm nichts, und die Entrennung seiner Mutter und seiner Geliebten alles, und er mußte zugeben, daß nur Charles Heriots Zeugnis sie vom Verdacht reinigten könne. Aber er mißtraute dem Manne zu sehr, um Wert auf seine Versprechungen zu legen. „Ich möchte erst diese schriftliche Erklärung sehen“, sagte er, und fröhlich lächelnd erwiderte Charles Heriot: „Geben Sie mir eine halbe Stunde Papier und eine Feder, geben. Danke sehr. Die Erwähnung der nachgehenden Tatfache wird Ihnen wohl am besten stehen. Ich ging in der Nacht von Greniers Tode nach Villa Bonheur, um ihn vor seiner bevorstehenden Verhaftung zu warnen.“ Er schämte während des Sprechens in seiner großen, prunthaften Samthandschuh die Worte hin. Die Erklärung war geschrieben und unterschrieben, und Martin fingerte als Zeuge seinen Namen dem Elia bei, als Inspector Palmer eintrat, von zwei Schutzmannern in Zivil begleitet.

Sie sollten auf nachdrücklichem Befehl des Arminolandes hter den verweirten, tollkühnen Verbreder, Francis Martin festnehmen. Nachdem sie aber leise durch die offene Rückwand eingetreten waren, hatte Inspector Palmer genug erlaucht, um sich zu überzeugen, daß er einen viel gefährlicheren Verbreder entbath hätte, als den, um dessen Willen er gekommen war.“

„Wenn Sie gefastten, Herr Martin, werde ich diese Erklärung zu mir nehmen und ebenso die Aktenakte. Und Sie, Charles Heriot, muß ich befehlen, mit mir auf das Polizeiamt zu kommen.“

Mit einer entschuldigen Bewegung wandte er sich wieder an Martin. „Ich muß Sie verhaften, Herr Martin, wie Sie wohl verstehen werden.“ Erwiderte Martin und lächelte Elia zu: „Es wird unsere letzte Trennung sein, mein Herz, und sie wird nicht lange dauern, denn jetzt ist alles aufgefahrt.“ Elia strahlende, funkelnde Augen begegneten den seinen, als sie, seinen Arm nehmend, zu dem Inspector sagte: „Ist denn vermuthlich haben Sie auch einen Haftbefehl für mich. Ich war es nämlich, die in der Nacht von Herrn Greniers Tod die Aktenakte weggetragen hat!“

Charles Heriot hatte noch kein Wort gesprochen. Er stufte nach der Tatfache, die das Geheimnis der Morde-Akten barg, der Tatfache, die er so ihmiglich gefast und nahezu erungen hatte, und von ihr wanderten seine Augen zu dem stumpfen Gesicht des Mannes, der sie in der Hand hielt. Und indem er sich einlegand, wie wenig ihm seine Abereuegungsfähigkeit hier helfen würden, öffnete er sein Jazzerentui und nahm eine geeignete Zigarre heraus. Aber nachdem er einen Augenblick damit gespielt hatte, Redte er sie wieder in das Etui zurück. Vielleicht war es noch nicht so weit gekommen.

Erst nach wenigen Wochen entließ sich Charles Heriot, die Spitze der vergifteten Zigarre abzuheulen und auf diese Weise für immer der Frage aus dem Wege zu gehen, ob er tatsächlich Grenier ermordet hatte, oder ob sein Bericht über den Selbstmord des Grinders auf Wahrheit beruhte. Aber bis dahin war behäuflich der Tragödie von Moldenberg diese Frage noch die einzige, die der Aufmerksamkeit harte. Und bis dahin waren Martin und Elia verheiratet. Sie verbrachten ihre stillermoden in Deutschland, sahen jedoch täglich ihrer Zurückberufung entgegen, um bei Heriots Verdacht als Zeugen zu erscheinen.

Da erhielten sie in Brügge die Nachricht von seinem Tode. Und unter einem Bündel anderer Briefe war auch einer von Frau Grenier, deren Echtheit so weit vorgefchritten waren, daß sie mit eigener Hand an ihre Schwiegereltern schreiben konnte. Gleich ihrem Sohn hatte sie sich bei dem ersten Bild in Elia verliebt. „Das hat zu beweisen, daß wir an den herrlichen Akten des Meins blieben und unteren Augenfall in unserer früheren Heimat, an der Geburtsstätte unserer Eltern, so lange ausbehalten können, wie es uns beliebt, und daß unsere Rolle in dieser Angelegenheit gespielt ist“, sagte Martin, als sie die Briefe zu ihm zuwanden bedrängen. „Was sagst du dazu, mein Elia?“

Elia kannte Augen lächelten ihm hingebungsoll zu. „Ich fähle mich unangbar glücklich, mein Geliebter. Der Gefühl, in deiner Obhut zu sein, macht mich sehr. Bestimme du, wie du willst — soweit es auf mich ankommt, möchte ich diese entzündende Gegen nie verlassen.“

In der letzten Zeit haben sich die Ausgaben für den Kriegsbudget...

Die nächste Sitzung des Vereins findet am 1. März im „Raisler“ Saal.

Die Klagen der Kriegsgeblinden.

Der Provinzialrath des Saarländers hat den Bundesrat ersucht...

Die Klagen der Kriegsgeblinden sind in der letzten Zeit...

Der Bienerauer'scher Steuerzähler.

Der Bienerauer Steuerzähler, der die Steuerzahlungen...

Karin Michaelis in Halle über Liebe, Ehe, Scheidung.

Leben anderen würde die zweifelhafte Vere der Balladendichterin...

Die Charadasfürstin. Operette von Emmerich Kalman.

Die Charadasfürstin von Emmerich Kalman ist eine...

Die Charadasfürstin. Operette von Emmerich Kalman.

Die Charadasfürstin von Emmerich Kalman ist eine...

ermattet darum mit Recht, daß die Redigierung...

Amfänger Weiterbericht.

Das feiern fähmlich von Irland gelegene...

Der Vorlage: Bei aufstehenden Winden...

Schneebericht.

Oberhof: 75 Zentimeter, Friedrichsbad...

Zahradplanänderung auf den Ueberlandbahnen.

Die Ueberlandbahnen werden im nächsten...

40jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma...

Schölkogarten. Am Donnerstag findet...

Ein interessanter Lichtbildvortrag...

Filmklub. Der Film „Die Geheimnisse des Ozean“...

„Der Geiger von Florenz“.

Die „Karin Michaelis“ in Halle über Liebe, Ehe, Scheidung.

Die Charadasfürstin. Operette von Emmerich Kalman.

Wasser (Conrad Weid) verehrt, stellt mit ihrer...

Der bei der Firma Baderhoff & Wittmann...

Nachbarstadt Halle.

Führer-ehrgang der Arriamanebewegung.

Die Charadasfürstin. Operette von Emmerich Kalman.

mamen mit Klängen beim Einzug und Gesang...

Reichsvereinigung Deutscher Hausfrauen...

Am 28. Januar fand die Reichsvereinigung...

Die Charadasfürstin. Operette von Emmerich Kalman.

Aus der Heimat

Bürgermeisterwahl.

Bitterfeld, Dienstag fand die Wahl des Nachfolgers des verstorbenen Bürgermeisters Schmidt durch die Stadtbürgermeisterei statt.

Federreichzeit.

Freitag (Eise). Der Sachkundige sieht jetzt an den federreichreichen, die als Stufenleiter die Dorfstraßen hien und hin vorzuziehen auf den Trottoiren der Stadt vorkommenden Federleiten, daß sowohl die bürgerliche Umgebung als auch andere Stadt im Zeichen des Federreichs als auch deren Vorstädten (Schiffen, Licht, geschliffen) stehen.

Auf dem Eise eingebrochen und ertrunken.

Alten. Eingebrochen und ertrunken ist am Montag ein neunjähriger Knabe, der mit vier Spielkameraden auf dem marischen Eis der Sügeseer Schlittschuh lief.

Kienapfelplücker als Kletterkünstler.

Recht (Anhalt). Seit vierzehn Tagen sind hier im Genshagen Grotto 22 Eiser als Untergraben einmündig, die im höchsten Fortschritt für eine kienapfelreiche Kienapfel zur Kienapfelgewinnung pfänden und verschicken.

1000 Paar Stiefeln verbrannt.

Deffau. Neuer brach am Montagvormittag in einem Lagerraum des Schuhwarenhändlers Reich in der Gerbstr. Straße aus, das an den Warenvorräten reichlich Holz lagerte.

Der Himmis der Mowwlow

Minimale aus dem dachweiligen Ausland von Anthon Drummond.

Die heiligen Rechte der Grotte Urbanisch. (Wien.) „Sör nur“ rief sie, „Sör nur, wie schau er ist!“ Maratoff fiel ihr ins Wort. „Es hat doch geheißen, daß diese Unterredung zwischen mir und einer gewöhnlichen Abordnung stattfinden soll.“

Konfekt als Wurfgesch.

Köthen. In den frühen Morgenstunden war hier ein Spießbuck in ein Konfliktverhältnis in der Nähe der „Stumpfen Ecke“ eingedrungen, nachdem er die Scheibe der Ladentür zertrümmert hatte.

In der Bodewanne togebrüht.

Schönewitz. Hier fand der Steinmetzler Karl Sellige ein tragisches Ende. Er wollte ein Rad nehmen und erlitt dabei einen Schlaganfall.

25 Jahre Janninsausch.

Wentzschleben im Zinndeburg.

Nordhausen. In einem Erbschaftsbesonderer Akt für das Nordhäuser Handwerk gestaltete sich die 25jährige Jubelfeier des Janninsausch.

Ueberfall auf einen Polizeihauptmann.

Magdeburg. Der Polizeihauptmann Kellner, der in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar in Zivil mehrere Vollstrecker beobachtet hatte, ist nach Beendigung seines Diensttages um 2.30 Uhr von einem jungen Mann auf der Poststraße in Magdeburg gefolgt worden.

Ein Mädchen als Knabe getauft.

Braunfels (Schwelm). Ein eigenartiges Vorwissen wird hier viel beprochen. Kommt da ein Zwillingssparchen zur Welt, Knabe und Mädchen, und am dritten Tage stellt es sich heraus, daß der Knabe auch ein Mädchen ist.

Versteigerung einer Goethelode.

Leipzig. Eine Goethelode wird in Leipzig zur Versteigerung kommen. Die Kuriosität stammt aus dem Besitz des letzten Kammerherrn Goethes, Friedrich Gottlieb Krause; ihr Wert wird auf 500 Mark eingeschätzt.

Befängnis wegen Bestechung.

Halsbrannt. An einen Kadenantentoffizier einer Batterie eines Artillerieregiments trat der Kaufmann Bettefeld von hier mit dem Antrag heran, ihn durch Bestechung mit Geld zu befreien.

Schulsschluß wegen Grippe.

Braunfels. Wegen der großen Zahl von Erkrankungen an der Grippe unter Lehrern und Schülern mußten hier das Wilhelm-Gymnasium und die Wilhelm-Haube-Schule geschlossen werden.

Zwei Todesopfer des Eisports.

Monteburg. Im Eiszemmelteich ertranken am 16. Jänner Ernst August Woffinger und der 17jährige Hans Kose.

Der Bandit Thurm.

8 Jahre Zuchthaus. — Fast 100 Einbrüche. Thurm. Der Zuchthausleiter Franz Thurm, der mit dem Einbrecher Junack das Haupt der diebstahligen Einbrüche bildete, die über drei Jahre hindurch weite Gegenden Thüringens und der angrenzenden Gebiete durch ihre Raubzüge erschauern ließen, wurde am 10. Jänner 1926 zu zwei Jahren Zuchthaus auf dem Jahre 1923 zu verurteilt.

Versteigerung einer Goethelode.

Leipzig. Eine Goethelode wird in Leipzig zur Versteigerung kommen. Die Kuriosität stammt aus dem Besitz des letzten Kammerherrn Goethes, Friedrich Gottlieb Krause; ihr Wert wird auf 500 Mark eingeschätzt.

Doppelselbstmord auf dem Trippstein

Schwargburg. Montag nachmittag in der fünften Stunde kam ein Touristenpaar vom Trippstein nach Schwarzburg mit der Nachricht, daß sie dort im Vorderhause ein Paar lebend, mit geschnittenen Händen, erschossen aufgefunden hätten.

Der Bandit Thurm.

8 Jahre Zuchthaus. — Fast 100 Einbrüche. Thurm. Der Zuchthausleiter Franz Thurm, der mit dem Einbrecher Junack das Haupt der diebstahligen Einbrüche bildete, die über drei Jahre hindurch weite Gegenden Thüringens und der angrenzenden Gebiete durch ihre Raubzüge erschauern ließen, wurde am 10. Jänner 1926 zu zwei Jahren Zuchthaus auf dem Jahre 1923 zu verurteilt.

Versteigerung einer Goethelode.

Leipzig. Eine Goethelode wird in Leipzig zur Versteigerung kommen. Die Kuriosität stammt aus dem Besitz des letzten Kammerherrn Goethes, Friedrich Gottlieb Krause; ihr Wert wird auf 500 Mark eingeschätzt.

Versteigerung einer Goethelode.

Leipzig. Eine Goethelode wird in Leipzig zur Versteigerung kommen. Die Kuriosität stammt aus dem Besitz des letzten Kammerherrn Goethes, Friedrich Gottlieb Krause; ihr Wert wird auf 500 Mark eingeschätzt.

Verkauft. Jetzt will ich euch eine Frage vorlegen. Das Jahr gehört letz Jahren keinen Vorkäufen, haben sie es geglaubt oder haben sie jemals bei der Grotte gehalten? Nein! Auch nie hat ein Maratoff gearbeitet, noch nie! Auch nie überließ ich ihnen die Grotte. Von hier kamen ihre Wagen und Autos, ihre Paläste und ihre Vermögensgegenstände nach London, Paris und Petersburg.

„Sie hat sie gepakt. Die Zügel waren auf immer den Händen Maratoffs entglitten und Wanda hielt sie fest in der Faust.“ Maratoff neigte sich zu sprechen. „Man brüllte ihn nieder.“ „Hinaus! Hinaus!“ schrien die Angarn im Chor, von den Rabakalen gefolgt. Drohungen folgten auf, gingen aber in dem allgemeinen Lärm unter.





Aus den Parlamenten



Mittwoch, den 2. Februar 1927

Die Gewerbesteuer für 1927.

Im Haushaltsausfluß des Preussischen Landtages fand ein Vorstoß des Unter Ausschusses Annahme, der in Artikel 2 die Abgabe regelt, darunter insbesondere die Vorschriften, der über die von Teil der Miet- und Pachtzinsen, der über die von gleichartigen Betrieben unter ähnlichen Verhältnissen üblicherweise gezahlten Miet- und Pachtzinsen hinausgeht, künftig nicht steuerfrei bleiben soll.

Weiter wurde der Antrag angenommen, daß von den die üblicherweise gezahlten Miet- und Pachtzinsen übersteigenden Miet- und Pachtzinsen nur ein Drittel dem steuerpflichtigen Ertrag zugerechnet wird. Ferner fand Annahme eine Veränderung der Regierungsverordnung durch die vom Ausschuss vorgeschlagene Neufassung des § 6 in Artikel 3, die lautet: „Gewerbetriebe (Anlage- und Betriebskapital) ist das Betriebsvermögen im Sinne des Reichsbewertungsgesetzes, soweit es dem gewerbetreibenden Betriebe dauernd gemeldet ist, mit Ausnahme der von der Grundvermögenssteuer betroffenen Gegenstände. Maßgebend ist der auf Grund des Reichsbewertungsgesetzes festgestellte Einheitswert. Einzuweisen sind: a) die Schulden, die bei der Festsetzung des Einheitswertes in Abzug gebracht sind, soweit sie befruchtete Anlage oder Erweiterung des Geschäftes, Veräußerung des Betriebskapitals oder sonstiger Verbesserung ausgenommen sind, b) der Wert, der dem Unternehmen dienend, nicht der Grundvermögenssteuer unterliegenden Gegenstände, die im Eigentum eines anderen stehen, es sei denn, daß der Wert dieser Gegenstände bei dem Eigentümer als Gewerbetriebe der Gewerbetriebe unterliegen würde.“

Die Tariffestsetzung der Regierungsvorlage für die Steuer vom Gewerbetriebe wurde angenommen. Danach beträgt die Steuer für den Gewerbetriebe für den Teil des Gewerbetriebe, der 12 000 Mark nicht übersteigt, ein Halb vom Taxend, für den darüber hinausgehenden Teil zwei Drittel vom Taxend; Betriebe, deren Gewerbetriebe 2000 Mark nicht übersteigt, werden von der Besteuerung befreit.

Die Tariffestsetzung für die Steuer vom Gewerbe wird in der Fassung des Ausschusses angenommen. Danach beträgt die Steuer für die Gewerbetriebe eine 5/100ige Abgabe. Der Steuerfuß nach dem Gewerbetriebe beträgt für die ersten angefangenen oder vollen 1200 Mark des abgabepflichtigen Ertrages ein Halb vom Hundert, für

die weiteren angefangenen oder vollen 1200 Mark des abgabepflichtigen Ertrages eins vom Hundert, für die weiteren angefangenen oder vollen 1200 Mark 1/2 vom Hundert, für die ferneren Beträge zwei vom Hundert; die Steuer für die ersten 3000 Mark des abgabepflichtigen Ertrages ermäßigt sich bei Lohngewerbetreibenden (Zwischmeister, Hausgewerbetreibenden und dergl.) auf die Hälfte der angegebenen Sätze.“

Die Vorschriften der Regierungsvorlage über die Befreiigung der Doppelbesteuerung der dem Gewerbetriebe dienenden Grundstücke, Gebäude, Räumlichkeiten und Betriebsmittel wird die Gewerbetriebe unterworfen werden angenommen. Dies wird werden die dem Gewerbetriebe dienenden Grundstücke usw. künftig nur durch die Grund- und Gebäudesteuer erfasst, dagegen nicht mehr durch die Gewerbetriebesteuer. Der Antrag der Gewerbetriebe, die Vorausüberweisung an die Einkommensteuer von Versicherungs-, Bank- und Kreditunternehmen zu befristigen, fand gleichfalls Annahme.

Die Neuregelung der Gewerbesteuer soll befristet sein bis zum 31. März 1928.

Die preussischen Staatsforsten.

Der Hauptausfluß des Landtages hier am Dienstag den Haushalt der Forstverwaltung.

Abg. v. Trosow (DnL) erklärte: Man darf Polen keinen günstigeren Zoll zubilligen als Schweden. Der Zeitpunkt für das Forstzulassungsgesetz ist gerade jetzt nicht günstig. Der staatliche Forstbesitz muß durch Anläufe vermehrt werden. Abg. Kraft (SoL) hielt im Gegensatz zu dem Vordere die Einbringung des Forstzulassungsgesetzes für außerordentlich dringlich und forderte Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft gegen Wildschäden.

Abg. Schmelzer (Ztr.) warnt vor übertriebenen Wildschäden und vor Überpenionierung der Forstverträge.

Abg. Graf Stolberg (DnL) verlangt, daß die Einfuhr des polnischen Holzes besonders beachtet werde, damit sie nicht verhängnisvoll auf den Preis des deutschen Holzes brüde. Polen darf keine günstigeren Zölle erhalten als Schweden. Zu fordern ist weitestgehende Förderung der forstwirtschaftlichen Forstungen und der Fortbildung der Staatsforstbeamten.

Abg. Wörke (Komm.) fordert Erhöhung der Jagdpachten und Ausrüstung über den Erlös aus Holzverkäufen im Jahre 1926.

Abg. Wachpferle de Wente (Dem.) trat für Verbesserung der mittleren und unteren Forstbesitzer ein und forderte unterschiedliche Behandlung in der Zollfrage. Den Esgemüllern muß Verbotsmöglichkeit gegeben werden.

Landwirtschaftsminister Dr. Steiger.

Der Betriebsüberschuß ist von 73 Millionen im Jahre 1914 auf 35 Millionen im Etat 1927 gesunken. Die Ausgaben sind in derselben Zeit von 64 Millionen auf 115 Millionen gestiegen. Einen besonderen Anteil nehmen die Verbundkosten ein, die vor dem Kriege 1,35 Mark, jetzt 2,06 Mark je Hektar Gesamtertrag betragen.

Die Beregung des Einflusses an den Mindestfordernden würde den Bestand an fähigen Waldbearbeitern gefährden. Größere Ausgaben sind durch die Forstzulassung entstanden. Es ist zu hoffen, daß die Anforstung der Forstzulassung in einigen Jahren beendet sein werde. Den Beamtenfragen ist besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden. Die Forstzulassungslöhne ist im Gegensatz zu der Oberförsteraufnahme jetzt noch sehr ungleichmäßig. Die Trennung der Forstzulassungslöhne von der Forstzulassung wird sich für die Dauer nicht vermeiden lassen. Die Fortentwicklung der Forstzulassungslöhne ist dringend notwendig. Die Mittel für den Anlauf von Heideflächen und dergleichen müssen erhöht werden; insbesondere müssen auch Mittel zum Erwerb des Waldes derjenigen Güter bereitgestellt werden, die für Siedlungszwecke aufgeteilt werden.

In zahlreichen Fällen sind Pachtermäßigungen für Landpächter, Fischereipächter und dergleichen bewilligt worden. Die Pacht für das Wirtschaftswald der Forst, die im Frieden 150 Prozent des Grundvermögens betrug, ist auf 100 Prozent herabgesetzt worden. Es ist nicht zu verkennen, daß es auch heute noch vielen Forstern sehr schlecht geht.

Die Holzpreise

beliefen sich im Jahre 1925 auf 14,42 RM je Hektar Gesamtertrag, im Jahre 1926 auf 11,59 Reichsmark. Deutschland ist auf die Holzpreise angewiesen, da wir mit unserem Holzbedarf unseren Bedarf nicht zu decken vermögen. Der Gesamtertrag der Deutschen Holzgewinnung im Jahre 1926 betrug 5,6 Milliarden Reichsmark. Außerdem sind 9 Mil-

lionen Hektar mehr eingeführt worden. Insbesondere ist eine starke Einfuhr von Rundholz aus Polen zu verzeichnen. Die Einfuhr muß unter Bedingungen erfolgen, die uns tragbar sind. Insbesondere ist in Oberösterreich 1926 sehr viel polnisches Holz eingeführt worden. Es ist notwendig, den Holzbedarf durch Verbilligung der Forstzulassung zu erleichtern, insbesondere eine allgemeine Ermäßigung der Tarife für Grundholz einzutreten.

Die Umwandlung des Staatswaldes in eine Aktiengesellschaft ist keineswegs beschleunigt.

Die Zusammenlegung kleinerer Oberförstereien wird dauernd im Auge behalten. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß jede Zusammenlegung auch Nachteile nach sich zieht.

Abg. v. Trosow (DnL) bringt Bedenken vor gegen die Zusammenlegung von Oberförstereien. Ministerialdirektor Wehse vom Finanzministerium warnte vor Überfertigungen von Staatsforsten. Abg. v. Wangenheim (Ztr.) sprach sich gegen Erhöhung von Einnahmestellen aus. Er hielt eine größere Selbständigkeit der Forstverwaltung für wünschenswert, lehnte aber die Überführung des Betriebes in eine Aktiengesellschaft ab. Abg. Held (DnL) trat für weiteren Ausbau des Staatswaldes ein, forderte Reorganisation, Mittel für Brandgefahrabkämpfung und für Anlauf von Forstzulassung. Nach weiterer Aussprache wurde der Haushalt bewilligt.

Reichsbahn und Kanalneubauten.

Wie wir erfahren, schweben gegenwärtig Verhandlungen zwischen dem Reichsverkehrsministerium und der Reichsbahn-Gesellschaft über die grundsätzliche Frage, welche Witzungen ein ausgedehnter Bau von Kanälen auf die Betriebe der Reichsbahn hat, und wie die manchmal widerstrebenden Interessen der Reichsbahn und der Kanalinteressen mit dem größten wirtschaftlichen Nutzen für die Allgemeinheit gegeneinander abgegrenzt werden können. Das Ergebnis dieser Besprechungen wird auch die Reichstag beschließen. Ueber die gleiche grundsätzliche Frage wird auch zwischen dem Reich und Preußen Erörterungen im Gange.

Zeichnungsaufforderung

5% Anleihe des Deutschen Reichs von 1927

Zur Ausführung der durch den Reichsminister der Finanzen durch die Statgesetze für 1926 zur Berechtigung auf vorübergehende Ausgaben eröffneten Kredite begibt das Reich eine 5%ige Anleihe im Betrage von RM 300 000 000.

Die Anleihe ist eingeteilt in Abschnitte zu RM 100, 200, 500, 1000, 2000, 5000, 10 000 und 20 000 mit Zinsscheinen, zahlbar am 1. Februar und 1. August jeden Jahres. Der Zinsfuß beginnt am 1. Februar 1927; der erste Zinsschein wird am 1. August 1927 fällig.

Die Anleihe ist bis zum Jahre 1924 untätig. Sie wird vom 1. Februar 1924 an durch Auslosung in 25 Jahren getilgt, und zwar jährlich in Höhe von annähernd 2,1 vom Hundert des ursprünglichen Nennbetrags der Anleihe unter Hinzurechnung der durch die Tilgung erzielten Zinsen. Die Auslosungen finden im August jeden Jahres statt, erstmalig im August 1924. Die ausgelosten Schuldverschreibungen werden von dem auf die Auslosung folgenden 1. Februar an zum Nennwerte eingelöst. Eine verfristete Tilgung oder eine Gesamtilgung der Anleihe ist bis Ende Januar 1927 ausgeschlossen.

RM 300 000 000

durch die unterzeichneten Bankfirmen unter den nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Für den Rest von RM 200 000 000, der zum größten Teil seit untergebracht ist, besteht eine Sperrung von 9 Monaten.

Bedingungen.

Der Zeichnungspreis beträgt **92%** zuzüglich Stückzinsen vom 1. Februar d. J. bis zum Zahlungstage unter Abzug der Kapitalertragsteuer.

Die Wertpapierschsteuer geht zu Lasten der Zeichner. Zeichnungen werden in der Zeit **vom 3. bis 11. Februar d. J.**

bei dem im Anhang zu dieser Zeichnungsaufforderung genannten Banken, Bankfirmen und deren Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten. Die Zuteilung der Stücke auf Grund der Zeichnung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezeichneten Beträgen nicht hergeleitet werden.

Anmeldungen auf Stücke mit 6 monatiger Sperrverpflichtung werden bei der Zuteilung vorzugsweise berücksichtigt. Die Bezahlung der ausgelosten Stücke hat in der Zeit vom 21. bis 23. Februar d. J. bei derartigen Stellen, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, zu erfolgen. Zeichner, die Zeichner erhalten zunächst Rechenausstellungen, gegen deren Rückgabe jedoch die Ausgabe der endgültigen Stücke durch die Zeichnungsstellen erfolgt. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der anderen Zeichner verträglich erscheint.

Mit der Lieferung der Stücke wird im Laufe des Monats Mai d. J. begonnen werden.

Die Einführung der 5%igen Reichsanleihe an den deutschen Börsen wird veranlaßt werden.

Die Schuldverschreibungen sind als verbrieft Schuldverschreibungen des Reichs gemäß § 1807 BGB. mündelbar.

Die 5% Reichsanleihe von 1927 kann im Lombardverkehr der Reichsbank gemäß § 21 Ziffer 3, Absatz 2, des Bankgesetzes vom 30. August 1924 befristet werden.

Berlin, im Februar 1927.

Berlin, Braunschweig, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Essen, Frankfurt (Main), Hamburg, Karlsruhe, Köln, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg, Weimar.

Preussische Staatsbank (Seehandlung) A. G.

Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Deutsche Bank, Deutsche Landesbankzentrale A. G.

Dresdener Bank, F. W. Krause & Co. Bankgeschäft, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Preussische Zentralgenossenschaftsbank, Braunschweigische Staatsbank, (Verkehrsamt).

Berliner Handels-Gesellschaft, Commerz- und Privatbank, Aktiengesellschaft, Deutscher Gläubiger- und Schuldnerverband, Deutsche Girozentrale, Deutsche Kommunalkasse, Direction der Disconto-Gesellschaft, Harde & Co.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mendelssohn & Co. Mitteldeutsche Kreditbank, Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft.

E. Heilmann, Gebr. Arnhold, Barmer Bank-Verein, Hirsberg, Fischer & Comp., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Sächsischer Staatsbank, Simon Hirschland.

Gebrüder Rehmann, Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank, Deutscher Vereinsbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Lincoln Menno Oppenheimer, Lazard Frères, Jacob S. Stern, L. Behrens & Söhne, Norddeutsche Bank in Hamburg, Vereinsbank in Hamburg, M. W. Warburg & Co., Witt & Hamburger, Straus & Co., A. von, Sal. Oppenheimer jr. & Cie., H. Schaaffhausen'scher Bankverein A. G., F. S. Stein, Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt, Rheinische Kreditbank, S. A. Hübner, Bayerische Staatsbank, Bayerische Vereinsbank, Werd, Fiml & Co., Anton Robn, Thüringische Staatsbank.

Zeichnungen nehmen in Halle a. d. S. entgegen: Reichsbank, Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt, Filiale Halle, Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft, Filiale Halle, Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Halle (Saale), Deutsche Bank Filiale Halle, Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Halle (Saale), Dresdener Bank Filiale Halle (Saale), Girozentrale - Kommunalbank für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, Zweigbank Halle, - Sächsischer Bankverein von Aulisch, Kampff & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, - S. F. Lehmann, - Reinhold Seidner.



Die Forderungen des Reichslandbundes.

Zwei Programmreden der Präsidenten Graf Kalkreuth und Hepp M. d. R.

Der Präsident des Reichslandbundes, Graf Kalkreuth, eröffnete heute die Reichslandbundtagung und führte dabei u. a. aus:

Nach das Jahr 1926 war für die Landwirtschaft reich an Enttäuschungen, die besonders die Ungunst der Witterung und die dadurch bedingte schlechte Ernte in weiten Gebieten des Reiches auf den Preisverhältnissen beruht hat. Trotzdem wird man in manchen Beziehungen

etwas hoffnungsvoller als im Vorjahre

in die Zukunft sehen können. Vor allem wird die Erkenntnis der Notlage der Landwirtschaft heute weber zu nehmenden Stelle noch in der Arbeit gestellt. Der Vortragsabend wird darauf eine Reihe praktischer Maßnahmen hin, die die Milderung der landwirtschaftlichen Lage zum Ziel haben, so die Heberführung der kurzfristigen Verschuldung in langfristige Kredite und die Senkung des Zinsfußes der langfristigen Kredite, sowie die Heberführung des Zinsfußes für landwirtschaftliche Produkte im Zolltarif. Die wirksamste Hilfe ist jedoch aus eigener Initiative entzogen und von der

Getreidehandelsgesellschaft,

die von der Landwirtschaft zusammen mit der Düngemittelindustrie errichtet wurde, ausgegangen. Die Getreidehandelsgesellschaft hat vor allem eine Heberführung der Getreideproduktion des Reiches an den deutschen Börsen entgegengebracht und für eine zügige Preisentwertung für Getreide Sorge getragen, trotzdem das Brotgetreide einer Preisermäßigung von 50 Prozent des Weltmarktwertes im Laufe eines Jahres unterworfen war.

Die Lage der Landwirtschaft hat sich im Laufe des vergangenen Jahres trotzdem weiter verschärft, wie die zunehmenden Zwangsversteigerungen, die weitere Steigerung der Verschuldung der Landwirtschaft um etwa eine halbe Milliarde im Jahre 1926

und schließlich auch der Abbruch der selbstbewirtschafteten Domänen bezeugen. Eine Rentabilität der Landwirtschaft ist demnach auch für 1926 noch nicht gegeben. Das Getreideergebnis ist heute noch nicht erreicht. (Vor dem Kriege reichte man mit einer vierprozentigen Rentabilität.)

Eine gesicherte Rentabilität ist aber Voraussetzung dafür, daß die Landwirtschaft die ihr im Rahmen der Gesamtwirtschaft zuwandelnden Aufgaben leistet, d. h. vor allem die Sicherung der Nahrungsfreiheit und der Unabhängigkeit von der Einfuhr ausländischer Lebensmittel und die Verminderung der Arbeitslosigkeit. Daß die deutsche Landwirtschaft fähig ist, die Ernährung des Volkes aus eigener Scholle sicherzustellen, ist durch Beweise, daß im Jahre 1914 das Ziel einer hundertprozentigen Ernährung mit den wichtigsten Nahrungsmitteln aus eigener Scholle erreicht war. Die Wirtschaftspolitik Deutschlands muß der Landwirtschaft die Erfüllung ihrer Aufgabe ermöglichen. Unter allen Umständen muß verlangt werden, daß mindestens der in Schwedenerrichtete maßige Zinsfuß auch bei den noch ausstehenden Sanktionsverträgen mit den großen Getreideausfuhrländern durchgehalten wird.

Der kommende Zolltarif muß allen Produkten der Wirtschaft einen ebenen Schutzes und Gartenbau einen besonderen Schutzes als bisher gewähren, da die Viehwirtschaft in erster Linie die Grundlage der Ernährung des kleinen Landwirts ist, die Ausdehnung der Schweinehaltung die einzige Grundlage ist, auf der die anspruchsvolle Versorgung der deutschen Bevölkerung ermöglicht werden kann und der Döse und Gartenbau eine Familie ermöglicht, sich auf kleinstem Raum zu ernähren.

So verkehrsschädlich die Schutz landwirtschaftlicher Produkte ist, kann das bestehende Mißverhältnis in der landwirtschaftlichen Produktionsbilanz aber nicht lediglich durch Erhöhung der Einnahmequote ausgeglichen werden, auch der Umfange muß sich die Aufmerksamkeit zuwenden. Hierbei läßt auf, daß das Konto Döse um 50 Prozent und das der logischen Wägen um 200 Prozent über den Marktwertstand gelagert ist. Eine Rationalisierung der einzelnen Betriebe wird dadurch ermöglicht. Zu den Sozialfragen ist darüber hinaus zu sagen, daß die in einem höchst unbilligen Verhältnis zu dem stehen, was

an sozialen Unterfraktionen an wirtlich Bedürftige heute bewilligt werden kann. Dieses liegt u. a. in der Heberführung und der überhöhten Heberführungspolitik. Vor allem aber fällt auf allen Gebieten sozialer Versicherung das selbständig retardierende Moment, das einer unbedingten Inanspruchnahme der Sozialleistungen entgegenwirkt.

Die produktive Wirtschaft läuft Gefahr, durch ein Staatsrenteniumm zu werden.

Nach kurzer Beleuchtung des sich erhellenden Umfanges, den die Verdrängerung des deutschen Wollens angenommen hat, stellte der Vortragsabend die Forderung auf, daß das Reich und von Preußen tragfähige Schritte unternommen würden, die durch planmäßige Sicherung der Entlohnung des planlichen Landes entgegenwirken.

Neben dem Kampf für einen gerechten Ausgleich zwischen Produktionsmittel und Produktionspreis muß die Aufmerksamkeit der heute noch die Landwirtschaft schwer bedrückenden Steuerlast und dem Zinsendienst zugewandt werden. Die Landwirtschaft kann nicht mit einem Zinsfuß von acht Prozent und darüber arbeiten. Auf dem Gebiete der Steuer ist die Verteilung der Lasten und die Belastung noch eine dringende Aufgabe. Es ist vor allem nicht zu verantworten, daß der schwer um seine Existenz ringende Grundbesitzer mit hohen Realsteuern für Ländern und Kommunen belastet wird, während das mobile Vermögen von letzteren völlig freibleibt. — Zum Schluß ging der Redner noch auf

die Verfassung des Reiches

ein, die seiner Ansicht nach einer Reorganisation bedarf und zwar in Hinsicht des westlichen Reich und Sünden bestehenden Dualismus. Der Vortragsabend forderte klare Verteilung der Kompetenzen zwischen Reich und Ländern. Nach dem Vortragsabend ist auf die angelegenen Aufgaben hingewiesen, die auf nationalpolitischen und wirtschaftlichen Gebiet zu lösen seien, sagte er: „Das kommende Jahr wird vielleicht schon die Entscheidung bringen, welchen Weg Deutschland englisch einschlagen wird. Den Weg zur Freiheit oder den Weg zur internationalen Wirtschaftspolitik. Was Landwirte werden uns mit aller uns zu Gebote stehenden Kraft einsehen für den Weg zur Freiheit?“

Rede des Präsidenten des Reichslandbundes, Reichstagsabgeordneter Hepp.

Der Präsident des Reichslandbundes, Reichstagsabgeordneter Hepp, hielt die Schlussrede: Der Landwirt selbst wie kein anderer unter Risiken verschiedenster Art, die zum gut Teil durch seine an die Natur gebundene Arbeit bedingt sind. Er muß daher besonders die Gewissheit haben, auf dem eigenen Boden den Betrieb fortführen zu können und

vor Angriffen auf das Eigentumsrecht geschützt sein. Die Entrechtungsgefahr für den privaten Besitz, insbesondere für den ländlichen ist heute außerordentlich groß, da der bodenreformistische Wille zum Grundbesitzentzug für Wohlstandswagen ausgenutzt wird.

Das Wohnheimwesen ist überfällig.

da kein verlässlicher Mensch sich gegen den Gedanken wenden wird, Wohnheimstätten, Kindergärten und sonstige ähnliche Anlagen zu fördern. Einem neuen Gesetz bedarf es auch nicht in der bezug auf die städtische Bodenverordnungen wirtschaftlich, da nach den notwendigen statistischen Daten ein umfassender Wohnvorrat für die Städte bereits geschaffen ist. Ganz unverständlich sind eine Reihe von Bestimmungen in der „Planfeststellung“ und der „Umlegung“, da hier dem Eigentümer der Anspruch auf rechtliches Gehör und jegliches Recht auf eine Entschädigung entgegen wird. Ebenso kommen in der im Bodenreformgesetzentwurf beabsichtigten „Landbesitzfassung“ eine Reihe von Möglichkeiten der Eigentumsbeschränkung und der Enteignung zum Ausdruck.

Diese Eingriffe müssen zur Vermeidung des Realcredits für den ländlichen und städtischen Besitz führen. Den Geist der Eigentumslosigkeit ermet auch das preussische Städtegesetz, das den ländlichen Eigentumsgehabten bis ins Innerste trifft.

Das Agrarprogramm der Sozialdemokratischen Partei

schließt die Forderung des größeren Besitzes vor, um Bauernschaft zu gewinnen, aber nicht etwa

mit dem Ziele, den Bauern oder den Grundbesitzern, mit einem „einmaligen“ mandirien Eigentumsrecht an seiner Stelle auszuweisen, vielmehr soll bei der Bewertung des als „reichsweites“ bezeichneten Wollens die Rechtsform der Erbschaft, des Rentenwertes oder des Erbschaftwertes Anwendung finden. Wegen eines derzeitigen Staatssozialismus muß man sich wenden, da er geeignet ist, die private Wirtschaft zum Staatsinstrument zu machen. Die Eingriffe, die der Staat in das freie Agrarwirtschaftliche Wirtschaften zu seinem eigenen Schaden gemacht hat, sind als faste Sozialisierung zu bezeichnen, die auf die öffentliche Verstaatlichung hinausläuft und zur Aufhebung des öffentlichen Apparates führt. Es muß daher als eine der dringendsten Aufgaben der nächsten Zeit angesehen werden, über den Weg einer Regelung der Kompetenzen, der klaren Teilung der Aufgaben zwischen Staat und Wirtschaft, sowie der zwischen Reich, Ländern und Gemeinden zu einer möglichst produktiven Gestaltung der gesamten öffentlichen Hand und im Zusammenhang damit zu einer Senkung der Ausgaben für alle öffentlichen Zwecke zu kommen.

Unsere besonderen parlamentarischen Verhältnisse bedürfen einer Veränderung etwa durch Selbstbeschränkung des Parlaments und durch die Stärkung der Stellung des Reichsfinanzministers, damit die Bewilligungsbefugnisse der Parlamente eingeschränkt wird.

Man kann sich auch fragen, ob nicht unter geordnetem Verfassungssystem, das sein alleiniges Schwergewicht in eine einzige politische unpolitische Kammer verlegt, ohne daß ein Korrektiv dieser Kammer trägt, in diesem Zusammenhang einseitig der Gehalte einer Erweiterung der Rechte des Reichspräsidenten und des Ausburses der Kompetenzen des Reichsstaatsrates. Zu dem vorliegenden Gelegenheit über die Errichtung des endgültigen Reichsstaatsrates ist die Landwirtschaft übrigens in ihrer zahlenmäßigen Vertretung ungenügend berücksichtigt.

Gegenüber der neuen Regierung, so fuhr Präsident Hepp fort, erheben sich die Forderungen nach einer Revision der auf Grund der Damesagegesetz erzielten außenpolitischen Verfassungen. Die Ergebnisse der Jahre, die als sogenanntes Schönfeldjahr bezeichnet werden, lassen darauf schließen, daß in den „Normaljahren“ die Voraussetzungen für die Abtragungen der außenpolitischen Verpflichtungen erst recht nicht vorhanden sein würden. — Des weitern kam der Redner zu sprechen auf

die Tarifpolitik der deutschen Reichsbahn und die Kanalbaupolitik des Reiches.

In bezug auf die erstere rügte er ein Uebermaß fiskalischer Maßnahmen, während er die Wirtschaftspolitik der ausgebeuteten Kanalbaupolitik bewilligte und es für richtiger hielt, die für die Kanalbauten zur Verfügung stehende Summe von über 750 Millionen Mark als langfristigen Kredit der Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen, da es sich hier um ein Arbeitsbeschaffungsprogramm handele, das tatsächlich Werte zutage fördert. Schließlich streifte der Vortragsabend noch

die Frage der Schulkassen für die ländliche Bevölkerung

und forderte eine gezielte Verringerung der Schulaltersverteilung, da das Ansohof zurzeit einen nicht unerheblichen Teil der Unterrichtsstellen für die ländliche Bevölkerung mit trägt. Ferner sprach sich Präsident Hepp für den Ausbau des ländlichen Schulwesens aus, der dem ländlichen Schulwesen vortaugen habe. Hierbei betonte der Redner, daß ihm ebenfalls sehr liegt, eine grundsätzliche Gegenüberstellung von Stadt und Land zu konstruieren wie den unglücklichen Gegenstand von Produkten und Konsumt anzuzeichnen.

Erwreckung gegenseitigen Verkehrs auf allen Seiten und Verringerung der Lebensbedingungen der Beteiligten sind die beiden Mittel die Gegenstände völlig auszuscheiden. Zwischen der industriellen und der landwirtschaftlichen Gruppe gibt es zwar gewisse Gegensätze, auf dem Boden der nationalen Wirtschaftsordnung können sie jedoch ausgeglichen werden. Daher kann man mit Freude das Wort Bedarfs unterzeichnen, das er gelegentlich der letzten Jübertagung des Reichslandbundes sagte: „Das Deutschtum wird uns einen.“

Deutscher Kartoffeltag.

Am großen Konzertsaal der Philharmonie fand gestern der 11. Deutsche Kartoffeltag statt. Anwesend waren u. a. Vertreter des Reichserziehungs- und des Reichslandbundes, Reichsstaatssekretäre sowie der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsverbandes Dr. Weigand.

Der erste Redner, Hauptgeschäftsführer J. A. B. Weigand, behandelte die Frage: Was kann die Landwirtschaft aus eigener Kraft tun, um den Kartoffelbau rentabel zu erhalten? Der Redner warf einen Blick auf die Schäden der Zwangsverstaatlichung nach dem Kriege, deren letzte Verdrängerung erst im April v. J. aufgehoben worden ist. Er forderte die kartoffelbezogene Landwirtschaft zu einmütiger Abwehrgang der

Einfuhr von Mais

auf, da der Maisbau in anderen Ländern so glückliche Blüthen habe, daß er den ganzen deutschen Kartoffelbau lahmen könnte. In der Abwehrgang gegen die kartoffelbezogene Einfuhr sei die Landwirtschaft einig.

Politzsch für den deutschen Kartoffelbau wertvolle Vorschläge für die Heberführung, die die Verdrängerung der deutschen Kartoffelbau vermindern könne.

Aus eigener Kraft könne die Landwirtschaft die durch gesellschaftlichen Zusammenbruch erreichten. Ein hervorragendes Beispiel habe das Preussische Landvolk gegeben, dem die Ertragssteigerung und Kartoffelproduktion möglichst reich folgen sollten.

Als zweiter Redner ging Professor Dr. Schanber, Landwirt, in seinem Vortrag auf die Heberführung im Kartoffelbau ein und wies Wege zur Heberführung: Richtige Bodenkultur und -bearbeitung, Hand in Hand mit Phosphor- und Stickstoffdüngung und geeignete Saatgutwahl. Der dritte Redner, Dr. H. A. K. K. K., behandelte die Heberführung der Kartoffelbau und die Heberführung der Schweinehaltung. Eine Erhaltung und Ausdehnung des Kartoffelbaues in Deutschland sei ohne eine starke Schweinehaltung nicht möglich. In einer einmütigen Abstimmung Entscheidung wurde von der Reichsregierung anstelle wohlwollender Hilfe für die Kartoffelbau des deutschen Kartoffelbaues, welches bei handelsvertraglichen Verhandlungen, gefordert.

Zuckerzoll und Zuckerpreis.

Die Tagung der Vereinigung zur Hebung des Zuckerertrages und -exportes, die gestern im Reichstag unter Vorsitz von Dr. Nathusius (national), brachte einen Vortrag von Dr. B. A. A. A. über die aktuellen Fragen der Zuckerindustrie. Der Redner begann mit der Feststellung, daß in Deutschland gegenüber dem Tiefstand im Jahre 1919 zwar die Zuckerertragssteigerung um 40 Prozent feststeht, daß aber gegenüber der Vorkriegszeit noch ein Rückgang von 20 Prozent vorhanden ist. Die außerdeutschen Länder, die 1912/13 6,3 Millionen Tonnen Zuckerrüben angebaut hatten, hätten 1925/26 eine Steigerung auf sieben Millionen Tonnen erreichen können. Die Gründe für das

Zurückbleiben der deutschen Zuckerproduktion liegen in der Arbeiter- und in der Preisfrage. An dem Rückgang der Rübenenerzeugung seien alle landwirtschaftlichen Betriebspräsidenten gleichmäßig beteiligt. Der Weltmarktpreis habe bekanntlich nach dem Kriege eine ungünstige Entwicklung genommen. Erst in jüngster Zeit sei er besser geworden. Diese Entwicklung sei bedingt zummat durch die starke Steigerung der Zuckerenerzeugung und durch staatliche Schutz- und Unterstützungsmaßnahmen.

In Deutschland sei bekanntlich in einer Reichsratsperiode die Steigerung des Zuckerzolls um 50 Prozent und die Heberführung der Zuckerenerzeugung gefordert. Aber dadurch, daß die letzte Forderung mit der Erhöhung der Abgabe vom Trinitrarmein verknüpft werde, bringe sie eine

neue Belastung der Landwirtschaft. Die Zuckerertragssteigerung müsse verlangen, daß der Zoll um 100 Prozent heraufgehoben werde, da nur der genügende Schutz der Landwirtschaft entsprechende Preise und eine Steigerung der Produktion, Verringerung der Produktionskosten und als letzte Konsequenz eine erneute Verbilligung bringe. Wenn von Verbraucherseite befristet werde, daß der Zuckerpreis bei der Verdoppelung des Zolls auf 50 Prozent pro Pfund für den Verbraucher steigen werde, so sei darauf hinzuweisen, daß, selbst wenn der Zoll sich um 100 in dem Preis ausbreite, dies nur eine Steigerung um zweieinhalb Prozent pro Pfund bedeute.

Wir nehmen Zeichnungen auf die neue 5% Deutsche Reichsanleihe kostenfrei entgegen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Filiale Halle; Bank für Landwirtschaft A.-G., Filiale Halle; B. J. Baer; Commerz- und Privatbank A.-G., Filiale Halle; Darmstädter & Nationalbank Kom. Ges. a. Akt., Filiale Halle; Deutsche Bank, Filiale Halle; Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Halle; Dresdner Bank, Filiale Halle; G. H. Fischer; Friedmann & Co.; Gewerbe u. Handelsbank A.-G.; Hallesche Effekten- u. Wechselbank A.-G.; Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co. Kom.-Ges. a. Akt.; Kommunalbank Halle Zweiganstalt der Girozentrale-Kommunalbank für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt; Kreisbank des Saalkreises; Landcreditbank Sachsen-Anhalt A.-G.; Landstädtische Bank der Provinz Sachsen; H. F. Lehmann; Peckolt & Raake; Franz Samson & Co.; Paul Schausell & Co.; L. Schönlicht; Schweinsberg & Schröder; Reinhold Steckner.

Halle a. d. S., den 2. Februar 1927.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Reichsanleihe-Zeichnung Donnerstag.

Am Donnerstag dieser Woche beginnt die Zeichnung von 2 1/2 Milliarden Reichsmark, von der 200 Millionen Reichsmark von einem öffentlichen Auktionsverfahren am 22. Februar ausgesetzt werden. Die wichtigsten Bedingungen der Anleihe sind bekannt. Nachzutragen ist folgende: Die Anleihe ist eingeteilt in Einheiten zu RM 100, 500, 1000, 2000, 5000 und 20000 mit Zinseszinsen, jährlich am 1. Februar und 1. August jedes Jahres. Der Zinsfuß beginnt am 1. Februar 1927, der Zinsfuß wird am 1. August 1927 festgelegt. Anmelbungen auf Stücke mit monatlicher Rente werden bei der Zuteilung vorzugsweise berücksichtigt. Die Zeichnung der weiteren Stücke hat in der Zeit vom 21. bis zum 23. Februar d. J. bei der Reichsanleihe, welche die Zeichnung entgegen genommen hat, zu erfolgen. Mit der Zeichnung ist die Anleihe im Laufe des Monats März d. J. zu begeben.

Die Infolenzen im neuen Jahr.

Zunahme der Konkurse. Die Anzahl der im Januar neu eröffneten Konkurse wird gegenüber dem Dezember eine Steigerung auf, der jedoch ein Rückgang der manns Masse jurisdiktionären Konkurse und der neu verhängten Konkursverfahren gegenüber. Es wurden nach einer Zusammenfassung der Konkursverfahren die Zahl im Januar 518 Konkurse eröffnet gegen 452 im Dezember. Mangels Masse abgewiesen wurden 142 Konkurse (Dezember 153). In 56 Fällen aufgehoben wurden 97 (Dezember 120) verhängt.

Mexiko zahlt wieder Zinsen.

Das internationale Rentenlohn für die mexikanischen Anleihe ist bestätigt, das die mexikanische Regierung den internationalen Rentenlohn für die mexikanischen Anleihe vom Januar 1925 vollständig nachkommen ist. Die Zahlung der rückständigen Zinsen erfolgt im Laufe der nächsten Woche.

Wegelin & Hübner A.-G.

Entgegen der Meinung des DFD, hören wir aus Aufklärungsreisen, daß die Auslieferung einer geringeren Dividende als im Vorjahr (7 Prozent) nicht in Frage kommt. Das Unternehmen sei im Gegensatz zu der schlechten Lage in der Maschinenindustrie das ganze Jahr hindurch gut beschäftigt gewesen, besonders auch für das Ausland.

Wichtigste Nachrichten.

Das Reich wurde umgeben, was sich in unterirdischen Kreisen nicht geändert hat. Die Reichsregierung ist in Unterhandlung mit der Reichsregierung über die Rückzahlung der Reichsanleihe. Die Reichsregierung ist in Unterhandlung mit der Reichsregierung über die Rückzahlung der Reichsanleihe.

Die Eisenbahnverwaltung bei Sauerbrunn & Salzer.

Die Eisenbahnverwaltung bei Sauerbrunn & Salzer hat die Eisenbahnverwaltung bei Sauerbrunn & Salzer übernommen. Die Eisenbahnverwaltung bei Sauerbrunn & Salzer hat die Eisenbahnverwaltung bei Sauerbrunn & Salzer übernommen.

Berliner Börsenkurse.

Kurs vom 1.2.1927	Kurs vom 2.2.1927	Kurs vom 1.2.1927	Kurs vom 2.2.1927
Deutsche Anleihen		Braueraktien	
Reichsanl. 2 1/2 %	109.40	Aschbacher 1	120.00
do. 2 %	108.80	do. 2	119.50
Reichsanl. 5 %	108.00	do. 3	119.00
do. 4 %	107.50	do. 4	118.50
do. 3 1/2 %	107.00	do. 5	118.00
5 Dsch. Reichsanl.	106.50	do. 6	117.50
do. 1 %	106.00	do. 7	117.00
do. 0.5 %	105.50	do. 8	116.50
do. 0.25 %	105.00	do. 9	116.00
do. 0.1 %	104.50	do. 10	115.50
do. 0.05 %	104.00	do. 11	115.00
do. 0.025 %	103.50	do. 12	114.50
do. 0.01 %	103.00	do. 13	114.00
do. 0.005 %	102.50	do. 14	113.50
do. 0.0025 %	102.00	do. 15	113.00
do. 0.001 %	101.50	do. 16	112.50
do. 0.0005 %	101.00	do. 17	112.00
do. 0.00025 %	100.50	do. 18	111.50
do. 0.0001 %	100.00	do. 19	111.00
do. 0.00005 %	99.50	do. 20	110.50
do. 0.000025 %	99.00	do. 21	110.00
do. 0.00001 %	98.50	do. 22	109.50
do. 0.000005 %	98.00	do. 23	109.00
do. 0.0000025 %	97.50	do. 24	108.50
do. 0.000001 %	97.00	do. 25	108.00
do. 0.0000005 %	96.50	do. 26	107.50
do. 0.00000025 %	96.00	do. 27	107.00
do. 0.0000001 %	95.50	do. 28	106.50
do. 0.00000005 %	95.00	do. 29	106.00
do. 0.000000025 %	94.50	do. 30	105.50
do. 0.00000001 %	94.00	do. 31	105.00
do. 0.000000005 %	93.50	do. 32	104.50
do. 0.0000000025 %	93.00	do. 33	104.00
do. 0.000000001 %	92.50	do. 34	103.50
do. 0.0000000005 %	92.00	do. 35	103.00
do. 0.00000000025 %	91.50	do. 36	102.50
do. 0.0000000001 %	91.00	do. 37	102.00
do. 0.00000000005 %	90.50	do. 38	101.50
do. 0.000000000025 %	90.00	do. 39	101.00
do. 0.00000000001 %	89.50	do. 40	100.50
do. 0.000000000005 %	89.00	do. 41	100.00
do. 0.0000000000025 %	88.50	do. 42	99.50
do. 0.000000000001 %	88.00	do. 43	99.00
do. 0.0000000000005 %	87.50	do. 44	98.50
do. 0.00000000000025 %	87.00	do. 45	98.00
do. 0.0000000000001 %	86.50	do. 46	97.50
do. 0.00000000000005 %	86.00	do. 47	97.00
do. 0.000000000000025 %	85.50	do. 48	96.50
do. 0.00000000000001 %	85.00	do. 49	96.00
do. 0.000000000000005 %	84.50	do. 50	95.50
do. 0.0000000000000025 %	84.00	do. 51	95.00
do. 0.000000000000001 %	83.50	do. 52	94.50
do. 0.0000000000000005 %	83.00	do. 53	94.00
do. 0.00000000000000025 %	82.50	do. 54	93.50
do. 0.0000000000000001 %	82.00	do. 55	93.00
do. 0.00000000000000005 %	81.50	do. 56	92.50
do. 0.000000000000000025 %	81.00	do. 57	92.00
do. 0.00000000000000001 %	80.50	do. 58	91.50
do. 0.000000000000000005 %	80.00	do. 59	91.00
do. 0.0000000000000000025 %	79.50	do. 60	90.50
do. 0.000000000000000001 %	79.00	do. 61	90.00
do. 0.0000000000000000005 %	78.50	do. 62	89.50
do. 0.00000000000000000025 %	78.00	do. 63	89.00
do. 0.0000000000000000001 %	77.50	do. 64	88.50
do. 0.00000000000000000005 %	77.00	do. 65	88.00
do. 0.000000000000000000025 %	76.50	do. 66	87.50
do. 0.00000000000000000001 %	76.00	do. 67	87.00
do. 0.000000000000000000005 %	75.50	do. 68	86.50
do. 0.0000000000000000000025 %	75.00	do. 69	86.00
do. 0.000000000000000000001 %	74.50	do. 70	85.50
do. 0.0000000000000000000005 %	74.00	do. 71	85.00
do. 0.00000000000000000000025 %	73.50	do. 72	84.50
do. 0.0000000000000000000001 %	73.00	do. 73	84.00
do. 0.00000000000000000000005 %	72.50	do. 74	83.50
do. 0.000000000000000000000025 %	72.00	do. 75	83.00
do. 0.00000000000000000000001 %	71.50	do. 76	82.50
do. 0.000000000000000000000005 %	71.00	do. 77	82.00
do. 0.0000000000000000000000025 %	70.50	do. 78	81.50
do. 0.000000000000000000000001 %	70.00	do. 79	81.00
do. 0.0000000000000000000000005 %	69.50	do. 80	80.50
do. 0.00000000000000000000000025 %	69.00	do. 81	80.00
do. 0.0000000000000000000000001 %	68.50	do. 82	79.50
do. 0.00000000000000000000000005 %	68.00	do. 83	79.00
do. 0.000000000000000000000000025 %	67.50	do. 84	78.50
do. 0.00000000000000000000000001 %	67.00	do. 85	78.00
do. 0.000000000000000000000000005 %	66.50	do. 86	77.50
do. 0.0000000000000000000000000025 %	66.00	do. 87	77.00
do. 0.000000000000000000000000001 %	65.50	do. 88	76.50
do. 0.0000000000000000000000000005 %	65.00	do. 89	76.00
do. 0.00000000000000000000000000025 %	64.50	do. 90	75.50
do. 0.0000000000000000000000000001 %	64.00	do. 91	75.00
do. 0.00000000000000000000000000005 %	63.50	do. 92	74.50
do. 0.000000000000000000000000000025 %	63.00	do. 93	74.00
do. 0.00000000000000000000000000001 %	62.50	do. 94	73.50
do. 0.000000000000000000000000000005 %	62.00	do. 95	73.00
do. 0.0000000000000000000000000000025 %	61.50	do. 96	72.50
do. 0.000000000000000000000000000001 %	61.00	do. 97	72.00
do. 0.0000000000000000000000000000005 %	60.50	do. 98	71.50
do. 0.00000000000000000000000000000025 %	60.00	do. 99	71.00
do. 0.0000000000000000000000000000001 %	59.50	do. 100	70.50
do. 0.00000000000000000000000000000005 %	59.00	do. 101	70.00
do. 0.000000000000000000000000000000025 %	58.50	do. 102	69.50
do. 0.00000000000000000000000000000001 %	58.00	do. 103	69.00
do. 0.000000000000000000000000000000005 %	57.50	do. 104	68.50
do. 0.0000000000000000000000000000000025 %	57.00	do. 105	68.00
do. 0.000000000000000000000000000000001 %	56.50	do. 106	67.50
do. 0.0000000000000000000000000000000005 %	56.00	do. 107	67.00
do. 0.00000000000000000000000000000000025 %	55.50	do. 108	66.50
do. 0.0000000000000000000000000000000001 %	55.00	do. 109	66.00
do. 0.00000000000000000000000000000000005 %	54.50	do. 110	65.50
do. 0.000000000000000000000000000000000025 %	54.00	do. 111	65.00
do. 0.00000000000000000000000000000000001 %	53.50	do. 112	64.50
do. 0.000000000000000000000000000000000005 %	53.00	do. 113	64.00
do. 0.0000000000000000000000000000000000025 %	52.50	do. 114	63.50
do. 0.000000000000000000000000000000000001 %	52.00	do. 115	63.00
do. 0.0000000000000000000000000000000000005 %	51.50	do. 116	62.50
do. 0.00000000000000000000000000000000000025 %	51.00	do. 117	62.00
do. 0.0000000000000000000000000000000000001 %	50.50	do. 118	61.50
do. 0.00000000000000000000000000000000000005 %	50.00	do. 119	61.00
do. 0.000000000000000000000000000000000000025 %	49.50	do. 120	60.50
do. 0.00000000000000000000000000000000000001 %	49.00	do. 121	60.00
do. 0.000000000000000000000000000000000000005 %	48.50	do. 122	59.50
do. 0.0000000000000000000000000000000000000025 %	48.00	do. 123	59.00
do. 0.000000000000000000000000000000000000001 %	47.50	do. 124	58.50
do. 0.0000000000000000000000000000000000000005 %	47.00	do. 125	58.00
do. 0.00000000000000000000000000000000000000025 %	46.50	do. 126	57.50
do. 0.0000000000000000000000000000000000000001 %	46.00	do. 127	57.00
do. 0.005 %	45.50	do. 128	56.50
do. 0.0025 %	45.00	do. 129	56.00
do. 0.001 %	44.50	do. 130	55.50
do. 0.0005 %	44.00	do. 131	55.00
do. 0.00025 %	43.50	do. 132	54.50
do. 0.0001 %	43.00	do. 133	54.00
do. 0.005 %	42.50	do. 134	53.50
do. 0.0025 %	42.00	do. 135	53.00
do. 0.001 %	41.50	do. 136	52.50
do. 0.0005 %	41.00	do. 137	52.00
do. 0.00025 %	40.50	do. 138	51.50
do. 0.0001 %	40.00	do. 139	51.00
do. 0.005 %	39.50	do. 140	50.50
do. 0.0025 %	39.00	do. 141	50.00
do. 0.001 %	38.50	do. 142	49.50
do. 0.0005 %	38.00	do. 143	49.00
do. 0.00025 %	37.50	do. 144	48.50
do. 0.0001 %	37.00	do. 145	48.00
do. 0.005 %	36.50	do. 146	47.50
do. 0.0025 %	36.00	do. 147	47.00
do. 0.001 %	35.50	do. 148	46.50
do. 0.0005 %	35.00	do. 149	46.00
do. 0.00025 %	34.50	do. 150	45.50
do. 0.0001 %	34.00	do. 151	45.00
do. 0.005 %	33.50	do. 152	44.50
do. 0.0025 %	33.00	do. 153	44.00
do. 0.001 %	32.50	do. 154	43.50
do. 0.0005 %	32.00	do. 155	43.00
do. 0.00025 %	31.50	do. 156	42.50
do. 0.0001 %	31.00	do. 157	42.00
do. 0.00			

Das Vitamin-Rätsel gelöst?

Wie aus Göttingen gemeldet wird, teilte der Chemieprofessor Windaus in seiner letzten Vorlesung mit, ihm sei die Feststellung gelungen, daß durch die Befruchtung mit ultraviolettem Licht und dem chemischen Stoff Ergosterin das Vitamin entsteht, das bekanntlich für die menschliche Ernährung von großer Bedeutung ist.

Zugunglück im Rheinland.

Als Treier wird gemeldet: Geflern nach Jule auf dem Bahnhof Dennig infolge falscher Signalstellung ein Güterzug auf einen anderen haltenden Güterzug auf. Der Lokomotivführer ist tot. Der Fahrer schwer verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend. Der Personenverkehr wird aber weiter durchgeführt.

Sühne für ein Eisenbahnattentat.

Das Schwurgericht in Koblenz beschäftigte sich gestern mit einem Attentatsprozeß, bei dem die Täter das Leiberder Attentat als Vorbild benutzten. Angeklagt waren der frühere Eisenbahnarbeiter Wilhelm Cornelia und der Arbeiter Mathias Göbel aus Glotzen im Rheinland. Die Täter hatten auf der Bahnstrecke Trier-Koblenz eine eiserne Schwelle auf das Gleis gelegt, um einen Schnellzug zum Entgleisen zu bringen. Außerdem haben die Verurteilten schon vorher Anschläge auf fahrende Züge verübt und wiederholt Züge mit Steinen beworfen. Das Gericht hielt die Täter trotz Reuignis für überführt und verurteilte den Cornelia zu fünf Jahren und den Angeklagten Göbel zu drei Jahren Zuchthaus.

Das Reich in der Handtasche.

Zu einer erdähnlichen Szene kam es bei einer Verhandlung im Wiener Gewerbegericht. Eine entlassene Angestellte hatte die Inhaberin eines Wobelladens verklagt. Die Beklagte wandelte die Entlassung in eine Handtasche und mehrere Angestellte der Geschäftsführung bemerkten, wie aus dem Handtäschchen der Klägerin ein Zettel blauer Crepe de Chine hervorquoll. Die Klägerin wies auf ihre Handtasche und meinte, in diese Handtasche gehe unendlich ein Damentisch hinein. Darauf erklärte die Beklagte, daß einige Nadeln entfernen zu dürfen. Mit hochadeligen Manierarten konnte sie zurück und aus ihrem Täschchen sie zum Entkommen des Richters, ihr eigenes Reich, ebenfalls aus Crepe de Chine. Der Beweis genügte, das Klagebegehren wurde abgewiesen.

Das größte Schleusenort der Welt.

Gestern wurde das erste der drei riesigen Schleulentore für den Kanal, der Amerika am mit der Nordsee verbindet, von Rotterdam nach seiner Bestimmungsort bei Jumi in den übergeführt. Das Tor ist 33,5 Meter lang, 8,4 Meter breit und 20 Meter hoch und ist das größte der Welt. Das Gewicht des Schleulentores beträgt ungefähr 1200 000 Kilogramm. Es mußte in Holz verpackt und nach auf dem Wasser liegend transportiert werden. Der Nordkanal wird bekanntlich, um den Anforderungen zu genügen, schiffsfähig ausgebaut zu diesem Zweck wird eine erhebliche Verbesserung der Schleusenanlagen dieses Kanals notwendig.

Brieftaubensiegen auf der „Grünen Woche Berlin 1927“.

Am 2. Februar, mittags um 11,30 Uhr, fand anlässlich der Eröffnung des Reichslandbundes und des Brandenburgischen Landbundes ein Brieftaubensiegen der Welt im Stadion und der großen Berliner Briefvereins-einigung statt. Es wurden circa 1000 Tauben aufgesaugt. Am 2. Februar, abends 7,15 Uhr, wird das vom Brandenburgischen Landbund veranstaltete „Fest des mächtigen Landvolkes“ stattfinden.

Ein Kriegstagebuch Kaiser Friedrichs.

Wie unser Londoner Vertreter berichtet, wurde am vorangegangenen Sonntag ein „Kriegstagebuch Kaiser Friedrichs III., 1870/71“, in London der Öffentlichkeit übergeben. Kaiser Friedrich, damals noch Kronprinz von Preußen, hat das Manuskript im Jahre 1887, als er anlässlich der Jubiläumfeier der Königin Viktoria in England war, im Schloß Windsor in einem Kasten zusammen mit einer großen Anzahl von Dokumenten, die drei Kisten füllten.

Neues von Barmatz, „Chromo“.

In der gestrigen Verhandlung des Barmatzprozesses verlas der Verteidiger ein Gutachten über die „Chromo“, das zu dem Ergebnis kommt, daß die Fabrik durch aus untauglich und unpraktisch betrieben wurde. Es habe den Anschein, als ob der Leiter je irgendeinem Konzern in die Hände gefallen wolle. Weiterhin kam die Auskunft der Firma Mendelssohn, die die Staatsbank über Barmatz eingeholt hatte, zur Sprache. In der Zeit der Aufstiegsperiode hatte Barmatz seinen zehn Millionen-Kredit bereits erhalten. Ein Vertreter der Firma Mendelssohn sagte gestern aus, daß eine Auskunft an die Staatsbank im Jahre Barmatz in den Aktien nichts enthalten sei. Der Zeuge Dr. Wille erklärte, daß er nach Dienstschluss in Barmatz Merkturant gewesen sei. Die Verhandlung wurde auf Donnerstag vertagt.

Amerika forstet Europa auf.

Samen für die zerstörten Wälder.



Amerika hilft die durch den Krieg zerstörten europäischen Wälder wieder aufzubauen, indem es die Forstverwaltungen derjenigen Länder, deren Wälder unter dem Krieges gelitten haben, mit Samen versorgt. Unser Bild zeigt den amerikanischen Kriegsstaatssekretär Dwight Davis bei der Kontrolle von Samen, der nach Europa gelandt werden soll.

Brandstifter im Potsdamer Amtsgericht.

Drei Brände zu gleicher Zeit. + Attendiebe?

Am Montagmittag brach im Gerichtsgebäude in der Kaiser-Wilhelm-Straße in Potsdam ein Brand im Keller aus. Raun war die Wehr abgerückt, als aus der Dach Luke des Bodens vom Amtsgericht helle Flammen herausströmten. Auch hier fand man, wie im ersten Fall, ein Brandstift, und zwar aus Holzmoose. Unmittelbar nachdem die Wehr wieder in ihrem Depot angelangt war, eröfnete ein Mannleuten vom Amtsgericht in der Lindenstraße. Hier brannten auf dem Hinterboden der Tisch des Anwalts, die Gardinen, die Barriere und die Geschäfte. Auch hier wurde ein Brandstift, und zwar unmittelbar unter dem Tisch des Anwalts, festgestellt.

Neue Verhaftungen in der Moabiter Altknabenseitigungsaffäre.

In der Moabiter Altknabenseitigungsaffäre wurden gestern ein Pfarrerlicher Staatsangehöriger und ein durch diesen schwerbelegter Berliner Kriminalbeamter verhaftet. Beide tragen Gesundheits- als letzterer befreit allerdings eine tatsächliche Altknabenseitigung.

Der Düsseldorfster Skandalprozess.

Ruhgeber des Ruhelampjes.

Am gestrigen zweiten Verhandlungstage im Düsseldorfster Schlichterprozess gab der Hauptangeklagte Rog zu, daß er einen leeren Schuppen an ihm in gefaßt habe. Bei seinen Mandatschritten will er sich nichts gedacht haben, da ja das Reich alle Schäden erlegen müßte. Hundert französische Familien hätten sich bei ihm eingekauft, da er die Waren an französische Händler teils posthändig verkauft habe. Für die Dorntheile des Hauptangeklagten ist der Umstand charakteristisch, daß er nach seiner Festnahme der deutschen Regierung seine Kenntnis über die Vermögensverhältnisse für 20 000 M. veräußern wollte. (1) Ein anderer Angeklagter erzählt, daß ein Lieutenant Rog aus Gorkoboban eine ganze Speisekammer eingerichtet erhalten habe.

Die Eröffnung der Buchdrucker-Meisterschule in Münden.

Gestern wurde in Münden die Meisterschule für Deutschlands Buchdrucker in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste, darunter des Reichstagspräsidenten Loede, feierlich eröffnet. Die Schule ist die erste dieser Art in Deutschland und trägt adamentlichen Charakter. Für das deutsche Buchdruckgewerbe sprach Dr. Peter sen. Leipzig den Wunsch aus, daß die Meisterschule zur weiteren Entfaltung des Gewerbes beitragen möge. Der Vertreter des hiesigen Kultusministeriums überbrachte als Patengeschenk 50 000 Mark.

Verhaftung am Hochzeitsfest.

In Alsfeld, Bezirk Oberhessin, wurde der aus Alsfeld gebürtige heilungsfähige Kellner Brand am Hochzeitsfest verhaftet, weil er in der vorangegangenen Nacht einen Raubüberfall auf zwei hochbetagte Leute verübt hatte, die in der Nähe seines Elternhauses in St. Margareten ein kleines Bauernwesen bewirtschafteten.

Ein deutscher Segler untergegangen.

Der Hamburger Schoner „Solene“ wurde gestern auf der Höhe von Friedrichsort von einem englischen Dampfer gerammt und ging sofort unter. Der Kapitän des Schoners ist ertrunken.

Rettung Schiffbrüchiger. Die Rettungsstation Nordhorn der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Am 29. Januar sind von dem Motorboot „Seebler“ der Flugsation fünf Personen durch

und zwar nachdem die Sitzungen beendet waren, die Bureauangestellten aber noch in ihren Büreaus arbeiten. Man nimmt an, daß die Brandstifter in irgendeiner Verbindung mit den Potsdamer Attendieben stehen. Der nächstliegende Verdacht ist der, daß die Täter durch die gleichzeitige Brandlegung im Gericht eine allgemeine Panik herbeizurufen und in der Verwirrung von neuem Attentat auszuüben wollten.

Wissen Sie schon?

In England ereigt eine Entfindung Aufsehen, die man „das gefesselte Gehirn“ nennt. Sie besteht darin, daß die Fäden durch eine elastische Gummitülle verbunden sind, wodurch das Gehirn bis zu 25 Prozent erleichtert bzw. befreit wird. Für schwer gehende Leute, die und starke Kräfte, sowie solche, die den ganzen Tag über unterwegs sind, soll die Erfindung eine große Wechsellage sein.

Dem Münchener Ingenieur Gebhard ist es gelungen, das Problem der Ägypten-Bergung zu lösen, und auf Grund dieser Erfindung einen motorisch betriebenen Kolliß zu konstruieren. In Abwesenheit seiner Mutter führte er 105 Tage ein 7 Jahre alter Knabe vom Fennet der im 4. Stock liegender Wohnung in den Bogarten ab, ohne sich wirklich zu verletzen. Auf der Stelle des Ausfalls war ein Loch in die Erde gedrückt worden.

In den letzten Monaten haben die beiden Dänen Vat und Patakon in den deutschen Lichtspieltheatern wahre Triumphe davongetragen. Vat, der mehrere Jahre alt ist, 4. Vatkon, der vier Jahre alt ist, sind lange Zeit der beliebteste Komiker Kopenhagens, während Patakon schon als 13jähriger Restaurateurssohn zum Zirkus ging.

In Brodhorf (Saar) brachte die Frau eines Eisenbahnbeamten im Januar 1925 um 11 Uhr im Dezember 1925 je Zwillinge zur Welt. (Wier im Jahr - wunderbar!)

In England scheint es Sitte zu werden, daß die Hochzeit eines Pärchens erst zwei Tage vor der Trauung bekanntgegeben wird, um zu vermeiden, daß man mit unerwarteten Hochzeitsgästen bedacht wird. Immer häufiger wird ein Ehepaar das Gehent.

Wissenschaftliche Forschungen haben ergeben, daß der letzte Vulkanausbruch in Deutschland vor mindestens 3000 Jahren stattgefunden haben muß.

Ein Landwirt in Weichs (Württemberg) perlor 1915 auf seinem Hofe seinen Uebering. Vor Jahren wurde dieser Ring im Magen einer älteren Kuh, die geschlachtet worden war, vorgefunden.

In Berlin wurde die erste chinesische Zeitung gegründet. Die ältesten Männer in Deutschland bringen es bis auf 102, die ältesten Frauen bis auf 105 Jahre.

Bekennung der verhafteten Kollen-Mörder. Die Bremer Polizei hat gestern mitgeteilt die Bekennung der wieder verhafteten Mörder des ermordeten Professors Rosen fortgesetzt. Der Polizeipräsident Kleiber und Kriminaldirektor Polag haben der Mörderin neuerlich alle Verdachtsgründe, die gegen sie bestehen, vorgelesen, ohne daß die Mörderin bisher von ihren bisherigen Aussagen abgewichen wäre.

Sämtliche Juwelen des ermordeten Juweliers aufgefunden. Unter der Leitung eines Kriminaldirektors wurde Montag in Wiesbaden bei Bad Nauheim auf dem Anwesen des bereits gefangenen Schmieds eine genaue Durchsichtung vorgenommen, bei der sämtliche Juwelen des ermordeten Frankfurter Juweliers und die Pistole gefunden wurden.

Knaben beim Ertrinken ertrunken. In Mühlheim in Westfalen wurden die Leichen dreier Knaben geborgen, die beim Schwimmtun auf dem linken Seitenarm der Lippe ertrunken waren.

Eine neue Festungsbauart. Der Gemeinderat von Mauthach im Rheinland genehmigte die Verpachtung eines 300 Morgen großen Waldgeländes auf die Dauer von 30 Jahren an einen Kaufmann aus Schleiden im Kreise Tübingen zur Anlage einer Festungsbauart.

Grauenholler Selbstmordverbot. Die Frau eines arbeitslosen Ertrunkenen in Wien, die einer schweren Bauchoperation entging, hat sich aus Verzweiflung ihre Kleider mit Petroleum übergossen und angezündet. In letzter Minute konnte der herbeieilende Gemann noch die Flammen erlösch. Die Unglückliche hat aber lebensgefährliche Brandverletzungen erlitten.

Selbstmord auf dem Bahnhof. Auf dem Samstags- Hauptbahnhof war gestern eine in mittleren Jahren stehende Frau von den ein-fahrenden Wägen der D-Bug. Die Lebensmüde wurde völlig verunmüht.

Teure Fernsprechkarte. Bekanntlich wurde am 9. Januar eine drahtlose Telefonlinie zwischen London und New York eröffnet; am selben Tage wurden 66 Gespräche zwischen den beiden Städten gemeldet. Eine amerikanische Dame rief eine Freundin in London an und es entwickelte sich ein Gespräch, das 28 Minuten dauerte. Die Unterhaltung wußten den beiden Fernsprechkarten 700 Dollar, gleich 34 000 M., zu kosten.

Ein Chemiefabrikator ausgebrannt. Ein Lager von Erzeugnissen eines ertrunkenen Betriebes in Weidau bei Chemnitz wurde in Brand. Das Gebäude ist samt den aufgeschichteten Waren zerstört. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franken.

Die Pest auf einem deutschen Handelsdampfer. In Nordsee in Rotterdam liegenden deutschen Dampfers „Cuba“ wurde ein Fall von Pest festgestellt.

Seine Geliebte und sich selbst erschossen. Der von seiner Frau getrennte lebende Kaufmann Doppel erschoss vorgerufen nach seiner Ermordung in Bremen eine Kontrollistin, mit der ein Liebesverhältnis unterhalten, und löschte sich darauf selbst.

Furchtbarer Tod eines Krankenpflegers. In einem Mailänder Krankenhaus hat eine Wärterin acht Patienten irrtümlich falsche Injektionen verabfolgt. Vier von ihnen sind in der Nacht zum Dienstag unter furchtbaren Schmerzen der Lebensjahre erlegen, die anderen fünf unter Lebensgefahr. Die Krankenpflegerin ist geflohen.

Mittelholzer Altknabenseitigungsaffäre. Der schweizerische Altknabenseitiger Walter Mittelholzer ist nach vierzehntägigem Stillliegen in Dindia (Bretanien) am Viktorien nach Mwanja am Südpol des Ozeans weitergefahren. Nach schweizerischer Verlesung hat Mittelholzer seine Mutterseite nach dem Süden Altknabenseitigung fortgesetzt.

Ein amerikanischer Dampfer gesunken. Im dichten Nebel stieß, nach einer neueren Meldung, gestern in der Delawarebucht der amerikanische Dampfer „Quignis“ mit einem englischen Schiff zusammen. Die „Quignis“ sank, ihre Mannschafft konnte jedoch gerettet werden.

Denkspott-Ede.

Denkspott Nr. 3.

Der dreigestaltige Funderloh. Auf einem Dampfer wurde ein sehr wertvolles Perlenohr, das von Perlen aus 8800 Dollar geschätzt worden war, auf rätselhafte Weise verlohrengegangen. Erst nach eingehender Suche gelang es drei Matrosen beim Reineinmachen des Derrdecks, den Schmud wiederzufinden. Die über die Wiedererlangung beglückte Kapitän übergab dem Kapitän des Schiffes 17000 Dollar, also 20 Prozent des geschätzten Wertes, in dar mit der Bitte, diese Summe unter die drei Matrosen als Funderloh zu verteilen, und zwar so, daß jeder von ihnen eine gleich große Summe erhält. Beim Verteilen der Funderloh, die zu gleicher Zeit der Schmud ertrank, gleicher Zeit sich gebildet und zu gleicher Zeit ihn aufgehoben hatten, sollte auch nur einen Cent weniger oder mehr erhalten als die beiden anderen.

Frage: Wie entfiel die Funderloh bei dem Kapitän dieser schwierigen Redenangelegenheit?

Antwort: Die Funderloh Nr. 2. „Der Funderlohr.“

Der Funderlohr braucht, um den angegebenen Wert zurückzuführen, nicht nur den ersten Teil des ersten Bandes bis zur letzten Seite des vierten Bandes durchzulesen, 210 Tage und nicht 390 Tage, wie dort viele ausgerechnet haben werden. Jeder der nur 210 Tage braucht, ist dann leicht ersichtlich, wenn man sich die abendungsreiche Aufstellung eines vierbändigen Konversationslexikons genau vergegenwärtigt. Man wird dann erkennen, daß die erste Seite des ersten Bandes nur den letzten Teil des zweiten Bandes durch die beiden Einbände durchzuführen ist, nur durch die beiden Einbände durchzuführen ist, daß also der Weg von der ersten Seite des ersten Bandes bis zur letzten Seite des vierten Bandes nur 21 Zentimeter lang ist.

Merseburger Ueberlandbahnen.
 Vom 5. Februar 1927 an tritt eine Aenderung des Fahrplanes der Ueberlandbahn-Linien (Friedmannen) in Kraft.
 Die neuen Fahrzeiten sind aus den in bei Fahrplanhäften befindlichen Ausdrucken ersichtlich.
 Die Direktion. v. d. r.

Holzverkauf im Domholz.

Am Montag, den 7. Februar, von
 normittags 10 Uhr ab sollen
im Domholz
 am **Dölkau-Oberthauer Weg**
 36 Eichen mit 44,37 fm,
 40 Eichen „ 17,83 fm,
 16 Rüstern „ 14,60 fm,
 2 Buchen „ 1,03 fm,
 3 Linden „ 2,16 fm,
 5 Erlen „ 4,14 fm,

öffentlich meistbietend unter herabgesetzter Taxe veräußert werden. Bedingungen im Zermitt. Die Böden sind aus dem vorgängigen Grundlag. Treffpunkt am Dölkau-Oberthauer Weg.

Döllau, den 24. Januar 1927.

Beierlich,
 Förster.

Sr. Zwiert, Halle a. S.

empfiehlt ab Donnerstag, den 3. Februar einen jetzigen Transport:

Schwedische, dänische und holländische Pferde. Ismit ab Freitag, den 4. Februar große jetzige Transporte.

original belgische Pferde äußerst preiswert.
 Fernruf 22 921.

Halle (Saale) Große Steinstraße 79/80

Gebrüder Bethmann
 Werkstätten für Wohnungskunst
 Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
 nach Künstlerentwürfen zu besonders wohlfeilen Preisen



Bemühen Sie sich nicht im Züaten!

Ich habe ja alles in mir, was für 6 Teller gute, nahrhafte Suppe notwendig ist. Nur kalt anrühren und 20 Min. kochen lassen und schon bin ich fertig. Sie sparen Arbeit, Zeit und Kohlen.

Knorr Erbswurst

und andere Suppen in Wurstform.
 wie Blumenkohl, Reis mit Tomaten, Grünkern usw.



Wir drucken

Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Broschüren, Kundkarten, Geschäftsarten, Karteikarten, Lohnbelege, Preislisten, illustrierte Werke, Einladungen, Festordnungen, Dankkarten usw.

sauber u. billig

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt

Geschäftsstelle: Dölterstraße 4 G. m. b. H. Filiale: Götthardstraße 38

Heirat!

Nüßliche Dame, 20 J., alt mit 350 000 Dollar Barvermögen, wünscht tüchtigen, soliden Ehegatten, auch ohne Vermögen, durch Frau Sander, Berlin: Wilmersdorf, Wandenburgstraße 46

Schöne Geschenke
 in
Kristall von Fahle
 Leipzig, im Laubengange des Alten Rathauses

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Eisdorf- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die



Hamburg-Amerika Linie
 HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 2:

und die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in Halle a. d. Saale: Georg Schultze, Bernburgersr. 32 und Hattiesches Verkehrs-büro Roter Turm, Markt-Platz.



Pallabona-Puder

reinigt und entleert das Haar an trockenem Wege, macht schöne Frisur, besonders geeignet für Ballet-Tanz u. Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen von 1/4, 1/2, 1, — an in Nachahmung Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

Bubikopi

erste a. M. 3. — erste Vortu u. Mite 35 Pf. — erste Vert. auch mit Nachahmung. **Emil Güllner** Hamburg, Goldbamm 39

„Ford“ seine Arbeitsweise.
 „Defensiver Lichtbild-Vortrag“
 Redner: Ingenieur Hans Bismarck, Halle 1 (Saale), Freitag, d. 4. Februar, abends 8 Uhr in der „Friedenshalle“. Jedermann spricht heute von Ford. Niemand von ihm hat aber die Arbeitsweise, einen Einblick in die Betriebe Fords zu bekommen. Eintrittspreis 0,70 Mk. Bund der technischen Angestellten u. Beamten Ortsverwaltung Merseburg.

Für Karneval
 Maschinenballe, Badstierfeste empfiehlt billigt Papiermützen, Gesichtsmasken, Girlanden, Scherzartikel usw. in großer Auswahl.
Paul Lange, Halle S.
 Merseburger Straße 168, neben G.-S., 2. Etagebeslag.

Befonders preiswert

Gute Normal-Hemden mit Doppellbrust	275
Derbe Normal-Hosen	225
Winter-Einsatz-Hemden	290
Oberhemden „nur Neuheiten“	630
Crawatten i. gr. Auswahl	95
Kragen, 4-fach, Macco	75 und 65

Beachten Sie unsere Auslagen.
Dauermlinde-Vertief
Walter Cohnheim, Halle a. S.
 jetzt nur Schmeerstraße 2, dicht am Markt

Erkältungs-
 Krankheiten sind jetzt an der Tagesordnung. Nehmen Sie sofort ein Dampf-, Licht- oder Kopfpflichtbad. Alle Kurbäder; Massagen in best. Ausführung.
Johannisbad Merseburg, Johannisstr. 10
 1 Minute v. Markt, Fernspr. 576.

Übler Mundgeruch
 wirkt abführend. Seltlich gefärbte Zähne entstehen das schönste Ansehen. Selbe Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Waschen mit der herzlich erfindenden Zahnpasta Chlorodont beseitigt. Die Zähne erhalten ihren nach tüchtigem Gebrauch einen wunderbaren Glanz, auch an den Stellen, die bei gleichzeitiger Benutzung der bekannten Kautschuk-Zahnbürste mit geschwächtem Vorlebensmittel. Fäulnis-Sporenbildung in den Zahngangweilen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 50 Pf., Chlorodont-Zahnpasta für Kinder 10 Pf., für Damen 1/2, 1/2 (weiße Porzellan), für Herren 1/2, 1/2 (harte Porzellan). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben.

Wer Lust hat,
Automobilführer
 zu werden zu günstigen Bedingungen, verlange sofort Prospekt von der altbekannten **Automobil-Lehr-Anstalt Hugo Lange, Halle-S.**, Merseburgerstraße 95a.

Dauernden guten Verdienst
 haben Sie, wenn Sie meine prima Damenmädele aus 1 a. Sembacher, Seidenstrick und Watte (H. G. Hart.) durch Damenherren an Private verkaufen lassen. Die Mädele, sehr billige Preise.
 Offerten nur von Damen oder Herren, die Sicherheit bieten können, an **Schleichbach 77 in Falkenberg i. B.** erbeten.

Vertreter in Gastwirtschaften, Kantinen u. in allen sonstigen Gelegenheiten angeführt, zur Aufnahme sämtlicher **Marken-Zigaretten** der besten Marken sofort gesucht. Annehm. mit Reis. erb. unter **D. W. 553 an Rudolf Hoffe, Fresen 1.**

Preiswerte Pianinos Flügel Harmoniums besserer Qualität. Regelmäßige Monatsraten. Kataloge kostenlos.
Pianohaus Albert Hoffmann
 Halle a. S., am Riebeckplatz.

Küßchen Frank
 meist überzählig, zu verkaufen. Zuschnitt in der Reichardtstraße d. Wl.

Gastmirt
 Anfang 30er, neu und fleißig, eine 2-jährige Markt-Kapital-Fähigkeit, tüchtige Beteiligung an jeder Sache. Uebernehme auch kleines, festes Geschäft, oder Bierbrauerei, Biergarten, Kaffeehaus, etc. Angebote unter 495/27 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Chemiegeheile (Merseburger) sucht 2. Mann. Erich Hammer, Merseburg, Dölterstraße 6.
Junges Mädchen in Schreibmaschine, Etwa auch kleines Geschäft, oder Bierbrauerei, Biergarten, Kaffeehaus, etc. Angebote unter 495/27 an die Geschäftsstelle d. Btg.



Grit Haid



Nur Holländerin

Buttermilchseife erhält dir deine Schönheit!

Überall zu haben, Preis 35 Pf. per Stück.

Alleiniger Hersteller:

Günther & Hauser A.-G., Chemnitz-Kappel.
 Vertreter u. Fabriklager: **Walter Meyer, Leipzig-Gö.**
 Menckestraße 21. Telefon 51 965.